



Wieder  
Etwas von der Zeit

mit sich bringend

Die Umstände

Der

**N**äpfl. **S**sahl

und  
e

**S**rönung

Nach dem

Was I, Vor. II. In. Und III. Nach dem

**CONCLAVI**

in Rom

für zu gehen pflegt /

Allen denen / welche von dieser Materie die jezigen  
Zeitungen lesen / zu gründlichem Unterricht von dieser Affaire ;  
und andern / die es schon wissen / zur Gemüts- Belustigenden  
Wiederholung sehr dienlich.

Im Monat Novembris 1700.







## Das Römische Conclave.



Leichwie die Wahl eines Römischen Pabstes / in gegenwärtigem Monat / fast das einige ist / was man / nechst der Liefländischen Sach / aus denen Zeitungen / am begierigsten / zuvernehmen vermeint ; weil die Erhebung eines Subjecti zu dieser höchsten Bürde der Welt / eine Sache ist / deren Wichtigkeit gar leicht vielerley Königreichen und Fürstentumern einen gewaltigen Ausschlag geben / und denen Staats Angelegenheiten ein ganz anders Aussehen anstreichen kan : Also ist kein Zweifel / es werden ihrer viel / die nicht sonderß in den Pabstlichen Wahl - Geschichten bewandert sind / für bekannt annehmen / wann wir uns die Mühe wehllen / Ihnen / von der Wahl und Krönung eines Röm. Pabstes einige teutsche Erklärung / und zugleich Anlaß zu geben / die davon bisher eingelangte / und künfftig in diesem Monat davon zubehändigende Zeitungen / gegen diesen Bericht zuhalten.

Anlaß zu diesem Discurs.

Der Discurs wird sich aber am besten in diese drey Betrachtungen am ordentlichsten eintheilen lassen / wann wir / was I. vor : II. im : und III. nach dem Conclavi fürzugehen pflege / besehe.

Dessen Eintheilung.

Der Pabst ist ein Mensch / und nicht nur deren Kranckheiten so viel als ein anderer / ja oft mehr unterworffen : Sondern es hat bey ihm auch Majestas und Mortalitas, idem litteræ Mugiensis initium, das ist / der Pabst muß in Zügen liegen / und sterben / wie ein anderer Mensch.

I. Sobald man nun / aus wahrscheinlichen Kennzeichen abgemercket / daß der Pabst dem Tod nahe und etwan gar in den Zügen liege / so kommt entweder der Cardinal Nepos, das ist / derjenige / welchen der Pabst aus seinen Blut - Verwandten zur Cardinals - Bürde deswegen erhoben / damit er unangesezt um

I. Vor dem Conclavi.



Ihm / im Palast / seyn / und Ihm in allerhand fürfallenden Begebenheiten beyrätzig erscheinen und dienen möge: Oder wann der Pabst/wie dieser/keinen solchen Schos. Freund hat/ so ist es derjenige/ welcher in der Familie des Papstes das meinsten bißher zu sprechen gehabt. Dieser / sag ich / läst darauf durch seine Dienst-genossen/ denen sämtlichen Prälaten / Cardinälen und hoher Potentaten Gesandten / von dem gefährlichen Zustand Se. Heiligkeit / Nachricht ertheilen. Befiehlt auch so bald / daß diejenigen / welche wegen gar wichtiger Handel / in denen Päpstlichen Gefängnissen verhaftet / von dannen weg / und in die Engelsburg / so bald als möglich / möchten überbracht werden: Und dieses aus der Ursach: damit der Stadtrath zu Rom / welcher nach dem Ableiben des Papstes eine unumschräncktere Macht/ als sonst/überkommt und für sich auszuüben pflegt / die Gefangene nicht heraus nehmen; noch/ zum Nachtheil der Kläger/die sonst Leib und Lebens/ vor diesen Böswichten nicht sicher wären/los lassen möge. Gestalten wir neulich gleich den dritten Tag / nach des gegenwärtigen Tod/viel begangene Mord-Exempel der auf Rach erpichteten Unmenschen vernommen haben. Mittlerweile versammeln sich die Cardinale und auswärtiger Potentien Abgesandten/unverzüglich / bezeugen gegen den Cardinalem, Nepotem oder die Päpstliche Hausgenossen Ihr Beyleid/mit andächtigem Gepräng/und begeben sich mit Ihm zugleich in das Zimmer / wo der Krancke lieget: damit Sie ihm mit Trost und Gebet/bis zum letzten Abdruck/ beystehen.

Der Pabst liegt in Züngen.

Darff auch vorher kein Testament machen.

Man muß aber dabey wol mercken / daß die Pabste / wie man sonst pflegt / weder Mündlich noch Schriftliche Vermächnisse machen dörfen: angemerket Sie kaum etwas erblich hinterlassen: weil Sie alles ihr Vermögen / bey noch lebenden Leib / unter Ihre Nepoten, so Sie deren einige haben / und wofern Sie etwan anderst/ als der gegenwärtig-verschiedene rechtlobliche Pabst gewesen / gesinnt sind / auszutheilen wissen. Damit aber Ihre Freunde doch nicht gar leer ausgehen/ so fertigen Sie unterschiedliche Bullen aus / dadurch ihuen schon so viel Geist.



Geist- und weltliche Güter angewiesen werden / daß man aus deren Einträglichkeit noch wol schliessen kan / es müsse einer aus dieser Familie einmal Pabst gewesen seyn. Wiewohl auch der sezt verschiedene darinnen gar gewissenhaft war / als welcher bey 1500. leere Beneficien, dadurch er sich und denen seinigen ein überaus ansehnlichs Gut hätte machen können / auch 4. Cardinals Hüte ohne darunter gesteckte Köpfe / in petto behalten und hinterlassen hat.

Ist nun der Pabst völlig verschieden? So wird weder vom Cardinal-Nepote, noch von desselben Hausgenossen / den Palast zuraumen / zu verlassen und in die Stadt häuslich weg zu ziehen gesäumt / auch sonst nichts unterbrochen / was den Palast / an den Cardinal Cammerer zu übergeben / taugen mag. Dieser nimmt nun völligen Besitz davon / bis man in das Conclave ziehet.

Er kommt aber so bald nicht / in dieser ihm angewiesenen Wohnung an / als er gleich den Leichnam des gewesenen Pabsts / ob er auch recht und würcklich todt sey / wohl untersucht. Wie dann für dieses mal gleich Dienst-tags / nach dem Tod Innocentii XII. oder Antonii Pignatelli, sich der Cardinal Kämmerling mit dem Heiligen Collegio in das Zimmer / wo Sr. H. verbliehener Leichnam auf dem Bette lag / begeben. Da Sie nun das Angesicht mit einem Schnupptuch zugedeckt angetroffen / mußte dieses der päpstliche Schencke wegnehmen; gedachter Cardinal aber und das ganze Collegium nahete sich dem Körper / rufften demselben dreyimal / seinen etwan Ihm mehr bekannten Tauf- und Geschlechts Namen / nicht aber den angenommenen Innocentius! zu / auf diese Weise: Don Antonio Pignatelli! Wiewohl Alexander VII. da man ihm / in Zügen liegenden / mit seinem vorigen Tauf-Namen Fabii, zugesprochen es nicht leiden wolte: Dann er sagte zu P. Oliva: Wir sind ja noch Alexander VII, nicht Gio. Baptista Pamfilio: Damit gab er zu verstehn / daß Pabst Innocentius X. seinen Respect allzuwenig beobachtet / wann er vor seinem Ende / sich mit dem Tauf-Namen Gio. Baptista vergnügen lassen. Sed transeant. Wieder aufs vorige: Weil

Deffen Tod wird auf die Prob gesetzt.

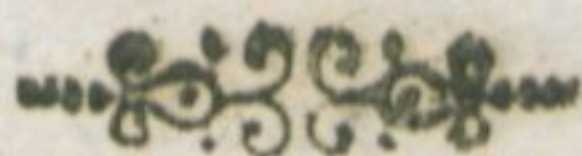
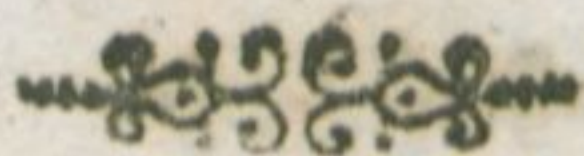
nun der jetzige nicht antwortete / und sonst kein Zeichen einigen Lebens von sich mercken ließ / wurd er für todt geglaubet.

Zerbroche-  
ne Siegel.

Darauf zerbricht der Cardinal alle Siegel und Pette-schaff-ten des verstorbenen Pabstes / so bald Sie ihm von denen Dataris und Secretariis behändig worden : Damit keine Verschalkun-gen / nach der Zeit / mit denselben fürgehen könne. Nicht minder wird auch der Fischer-Ring ; welcher ein pur. güldnes Siegel / an Kostbarkeit etwan 100. Ducaten werth / so der Pabst selbst an Hals zutragen pflegte / und das bleyerne / zerstückt. Die Trüm-mer davon / stehen / dem alten Herkommen nach / denen Cere-monien-Meistern zu. Bey gegenwärtigem Fall ist der Fischers-Ring / durch einen Notarium , der ihn aus den Händen des Car-dinal Kämmerlings empfangen / in einem Beutel versiegelt wor-den : Damit er des andern Tags Morgens in völliger Versam-lung der Herrn Cardinäle / und bey dem gewöhnlichen Gebete / zerbrochen werden mögte. Nach welchem allen Ihre Eminentien sich wieder nach dero Palästen gewendet : Dahin Sie von et-nem guten Theil der päpstlichen Wacht begleitet worden. Hier-auf wurde durch grosse Glocken im Capitolio das Zeichen / daß der Pabst den Weg aller Welt gegangen / gegeben. Zur obigen Setzung der Gefangenen / die man in die Engelsburg liefert / ist dieses mal zu bemercken / daß der Caporione mit dem Fahnen des Römischen Volcks hervor gekommen / und etlichen / welche um geringer Fehler willen gefangen fassen / die Freyheit ; Des-sen andern aber / in die Engelsburg gebunden zu gehen / Befehl gegeben. Von diesem allen und dergleichen mag weiter im Diar. Europ. XVII. Cont. nachgelesen werden.

Begräb-  
nus Mün-  
zen.

Von der Zeit des zerbrochenen Siegels an / stehet die Leib-Wacht des verblichenen Pabstes / nicht nur im Palast / sondern auch / wann er in Rom ausgehet / unter dem Cardinal Käm-merling und dessen Gefolge. Nicht minder wird von Ihm ein Inventarium über alle Güter des Abgelebten aufgerichtet ; Er läset Münzen prägen / die auf einer Seite den päpstlichen Stul-leer ( sedem vacantem ) oder die Schlüssel Petri Kreuz-weis liegend / unter einem Schirm weisen / auf der andern des gewes-senen Pabstes Stamm-Wappen fürstellen. Darauf



Darauf werden täglich Morgens / nach verrichtetem Gottes, Dienst / Zusammenkunfften der Cardinäle / und in allem neun Versammlungen / in welchen / von allerhand wichtigen Geschäften Unterredungen gepflogen werden / aufgebotten. Diesemal gieng man noch selbigen Morgen / da man das Zeichen des päpstlichen Todes / mit denen grossen Glocken gegeben / zu Rath / die Wahl der Officiers / über die Sicherheit der Stadt Rom / einzurichten. Um die 22. Stunde / welches die andre vor der Sonnen ist / haben die Cardinäle Barberini Erzb. Priester / Pamphilius Erzb. Diaconus und der Cardinal Kämmerling / als Häupter und Patronen der Ordens-Leute / zum erstenmal im Novitiat der Herren Jesuiten / bey dem Decano de Bouillon Rath gehalten / welche Unterredung bis zwö Stunden in die Nacht / und also 4. Stunden gewähret.

Vormittagige Zusammenkunfften der Card.

Der Inhalt der von denen Cardinälen angestellten frühstündigen Zusammenkunfften bestehet hauptsächlich darinnen ; daß / weil mit dem Leben des Pabstes alle Pfleger der Länder und der Städte / wie nicht weniger alle andere Hof. Aemter ( diejenige so mit Cardinälen besetzt sind / ausgenommen ) unterbrochen und aufgehoben worden / so beredet man sich : ob man inzwischen die Besitzer der Aemter / wie sie jetzt sind / in ihren Diensten / bis zur neuen Pabstes Wahl / bestättigen / oder andere an deren Stelle setzen möge. An wen / und in welchen Formalien, unter ausländischen Königen zuschreiben ; und wie die ganze Einrichtung des zukünftigen Conclavis anzustellen sey ? Zu vorderst wird dem General über die Armee des Kirchenstaats / dem Commandanten der Stadt und dem von der Engelburg / das Commando bestättigt. So gehts Morgens Früh.

Deren Inhalt.

Die Nachmittagsstunden aber werden / von denen Herrn Cardinälen / auf geheime Gespräche / so wohl unter sich selbst / als mit denen fremden Botschafftern / gewendet. Im übrigen wird des verschiedenen Pabstes Körper balsamirt / in prächtig-päpstlichen Habit eingekleidet / von denen Canonicis S. Petri in das Vaticanum getragen : und zwar unter Begleitung derer von ihm erhobenen Cardinäln / dessen Haus- und Dienst.

Nachmittags Zusammenkunfften.

Bestattung

Dienst-genossen. Daselbsten ist eine Capelle welche den Namen von Gregorio, und den Eingang mit Bittern besetzt hat. In dieser wird dem Volck/ zu guter Leze / der rechte Fuß des Pabstes durch das Ggitter herausgestreckt / und zu küssen öffentlich erlaubt. Dieses Gedränge währt drey Tage / worauf der Leichnam / von eben denen / welche ihn ins Vaticanum getragen / in einen Zypressinen Sarg / und zu ihm Gulden, und Silberne Münzen / auf welche das Angedencken dessen löblicher Thaten gepräget ist / beygelegt werden. Den Sarg von Zypressen-Holz setzet man in einen andern wohl vermachten / von Bley : Und also muß dieses Depositum ein völligs Jahr in der Vaticanischen Kirche so gelassen ; hernach aber dessen nächsten Bluts- und Nuts- Verwandten zur Begräbnus überlassen werden.

Novendialia Sacra

Inzwischen fähet man / so ferne und bald nur das Traur-Gerüst oder Castrum doloris fertig ist / die neuntägige Traur-Gepränge und Andachten an / durch welche / in eben dieser Kirche / eine grosse Menge Messen / für die Seele des verstorbenen / gehalten werden.

Was Rocchetto, das Kleid der Card. in der Traur sey.

In Zeit nun dieses wählenden Zwischen-Reichs / tragen die Cardinäle das blosser Rocchetto. Dieses ist ein Wort aus dem Römischen Ceremonial halb Teutsch und halb Italiänisch / heisset bey den Griechen  $\rho\acute{o}\chi\epsilon\tau\omicron$ , und ist schon vor etlich hundert Jahren / in der Barbarisch-Lateinischen Sprach ein gutes Wort gewesen. Cerem. l. I. c. IV. Utuntur croceis obscuris & subtus parvo caputio supra rochetum. Sie haben es gewiß vom teutschen Rock/Röcklein / eben wie roccus, genommen. Chron. Sangallense de Vita Karoli M. l. II. Karolus habebat pellicium herbicinum, non multum amplioris pretii, quam erat ROCCVS ille S. Martini. So ziehen dann die Cardinäle dieses Leinwandene Ober-Kleid / oder den leinenen gefaltene Chor-Rock / mit engen Ermeln / an / als ein Zeichen der jenigen höchsten Auctorität, die ihnen / durch den Tod des H. Vatters / angewachsen / und in deren Ansehen Sie keinem Prälaten / daß er / wo man in der Kutsche ausfähret / sich neben ihre Seite setze

Der Card. Auctorität.



leze erlauben. Nur denen Königlichlichen Gesandten / wann sie ihnen begegnen und mit den Pferden still halten lassen begegnen / Sie mit gleicher Höflichkeit. Endlich werden sie / wann sie zu Rath sitzen / auch nicht einmal vor denen höchsten Königlichlichen Gesandten / wann Sie zur Audienz eingelassen werden / das Haupt entblößen. In denen Kleidern behalten sie den Unterschied / daß die Creaturen des verbliebenen Papstes ganz Viol blau daher gehē; die andern zwar ihre gewöhnliche Traur-Farb / auch Viol-blau / behalten / aber das Kleid mit Roth vorgeschossen tragen.

Unterschied  
der Traur-  
Kleider.

Wann die Königlichliche / und Fürstliche Gesandten / wie sie pflegen / in die Versammlung der sämtlichen Herrn Cardinale kommen / so entdecken Sie ihnen das Absehen ihrer Herrn Principalen / und versprechen ihnen zum künftigen Conclavi allen Vorschub und nöthige Beschirmung.

Eben da mir diese Zeilen unter der Feder liegen / kommet mir ein Auszug / der bey jetziger Wahl bestellten Aemter unter die Hand / welche / ob sie wohl unter dem obigen Paragrapho nach der Randschrift der Vormittagigen Zusammenkunfft stehen sollte / doch auch an dieser Stelle bequem zu lesen seyn wird :

Nach dem Tode Sr. Heiligkeit sind unter die hochwürdigste Geistlichkeit der Apostel. Cammer folgende Officia ausgetheilet worden / als : Ihre Eminenz, der Herr d' Aste hat die Inspection über die Soldaten und Miliz. Ihre Eminenz der Herr Bichi über la Fioreria der beyden Paläste. Ihre Eminenz der Herr Bonacorsi über den Stall / Pferde und andere Thiere. Ihre Eminenz der Herr Borghese über das Holz / Kohlen / Heu / und den Keller. Ihre Eminenz der Herr Cajetani über die Sacristen. Ihre Eminenz der Herr Grimalde, über die Geheime und über alle für beyde Paläste / Gemein-schafftlich gehörende Kuchen - Bediente. Ihre Eminenz der Herr Spinola über die Gärten und Kunst Cammer. Ihre Eminenz der Herr Masciano, über die in des Papstes Zimmer befindliche Sachen und über die Auskehrer. Ihre Eminenz der Herr Guidice, über das Castell S. Angelo. Ihre Eminenz der

B

Herr

Herr Auguisciola, über die Speis-Kammern / Back-Defen /  
und die Ställe aller beyden Paläste.

So haben auch diese folgende noch andere Nempter dazu /  
als: Ihre Eminenz der Herr Bonacorsi und Herr Spinola haben  
die Dataria, oder die Commission, Charges, Nempter und Wür-  
den zu vergeben. Ihre Eminenz der Herr Guidici & d' Aste,  
die Siegel-Berwahrung. Ihre Eminenz der Herr d' Aste, die  
Inspection über das Conclave, hat aber keinen daselbst verschloss-  
nen Stand. Ihre Eminenz der Herr Borghese, Herr Grimal-  
di, und Herr Bichi; aber haben solch-einen verschlossenen  
Stand daselbst: das ist / wenn sie in solchen Stand gehen / so  
können sie verborgen darinnen seyn. Ihre Eminenz Herr Cajeta-  
no und Herr Auguisciola die Beschreibung der Soldaten.  
Und Ihre Eminenz der Herr Marsciano und Herr Bichi die Se-  
cretaria der Breven.

Die Zellen sind denen Herrn Cardinälen folgender Gestalt  
durchs Los ausgetheilt worden. Dem Carlo Barbarini ist  
Num. 1. zu theil worden. Dem von Fürstenberg / num. 2. Dem  
del Venne, n. 3. Dem â Astalli, n. 4. Dem â Santa Croce, n. 5.  
Dem â Buon compagni, n. 6. Dem â Borgia, n. 7. Dem Al-  
tieri, n. 8. Dem Ferrari, n. 9. Dem de Medici, n. 10. Dem  
d' Anguien, n. 11. Dem de Bonfi, n. 12. Dem d' Estrée, n. 13.  
Dem Cenci, n. 14. Dem Rubini, n. 15. Dem de Coëslin, n. 16.  
Dem Saccheti, n. 17. Dem Spada, n. 18. Dem Durazzo, n. 19.  
Dem Cornaro, n. 20. Dem Canelmi, n. 21. Dem Omodei, n. 22.  
Dem Bichi, n. 23. Dem Grimani, n. 24. Dem Orfini, n. 25.  
Dem Castaguti, n. 26. Dem d' Adda, n. 27. Dem Gabrieli, n. 28.  
Dem Negroni, n. 29. Dem Tanara, n. 30. Dem de Salazar, n. 31.  
Dem de Lamberg, n. 32. Dem Petrucci, n. 33. Dem Bug-  
lioni, n. 34. Dem Pamfili, n. 35. Dem S. Casareo, n. 36. Dem  
Radziejovvisky, n. 37. Dem Imperiali, n. 38. Dem d' Aste, n. 39.  
Dem Nerli, n. 40. Dem Sacripanti, n. 41. Dem Morigia, n. 42.  
Dem Colloredo, n. 43. Dem Portocarrero, n. 44. Dem Pancia-  
tici, n. 45. Dem Ottoboni, n. 46. Dem Spinola, n. 47. Dem de  
Susa

Sufa, n. 48. Dem de Noailles, n. 49. Dem de Noris, n. 50.  
Dem Albani, n. 51. Dem Payolucci, n. 52. Dem Rodolovicho,  
n. 53. Dem Barbadico, n. 54. Dem Millini, n. 55. Dem Mares-  
coti, n. 56. Dem Carpegna, n. 57. Dem Delfino, n. 58. Dem le  
Camus, n. 59. Dem vom Kolloniz, n. 60. Dem Sperelli, n. 61.  
Dem Francisco Barbarini, n. 62. Dem de Guidice, n. 62.  
Dem Acciaiuoli, n. 64. Dem Archinto, n. 65. Dem Jason, n. 66.

Nun folgen die Namen der vornehmsten Schutz-Herrn der  
Stadt Rom / welche sind / der Herr March-Bongiovanni ; Der  
Herr March-Theoli ; Der Herr Prior Baron Philippo Scarlatti.  
Das sind jetzt die Nempter.

Unterdesseu wird das Conclave zubereitet. Dieses Con-  
clave, welches ein in denen Zeitungen bisher so oft wiederholtes Was Con-  
clave sey.  
Wort ist / bedeutet anderst nichts / als einen gewissen Raum / im  
Baticanischen Palatio, welcher aus etlichen Höfen und Gemä-  
chern / samt einem Gang / von 70. Doppel-Schritten an der  
Länge / zweyen Capellen / und dem Ercker / von welchem der  
Pabst den Segen herab zu werfen gewohnt ist / bestehet. Nach  
der Beschreibung Sleidani ist zu Rom ein schöner Palast / auf  
dem Vatican-Berg / neben der prächtigen St. Peters-Kirche / in  
welchem die Pabste zu wohnen und mit denen Cardinalen / wann  
es die Noth erfordert / Rath zu halten / gewohnt sind. Unter  
andern herrlichen Gebäuen zehlet man in diesem Palast 5. Säle /  
einen Spaziergang / in die 70. Schritte lang / und zwey Capel-  
len. Diese Gemächer alle zusammen geben das Conclave. In  
diesem Ort macht man / nach der Zahl der Herrn Cardinale /  
als wie bey der jetzigen Wahl 66. eben so viel Hütten / deren  
Wände aus schlechten Brettern zusammengehecket worden.  
Eine jede Hütte darunter ist zweyundzwanzig Schuh hoch /  
und 20. Schuh breit. Zwischen einem jeden der Hütten / und  
der äussern Wand des Palastes / ist ein Schuh weit Platz gelassen.  
Eine von denen vorgemeldeten Capellen ist verordnet / Mess da-  
rinnen zu lesen / und die Stimmen zur Wahl zu zählen ; Die an-  
dere aber / welche vom Sixto IV. den Namen hat / wird leer ge-  
lassen ; damit die Cardinal ihre Concilia darinnen halten mögen.

So ferne nun die Hütten / dieser Beschreibung nach / ver-  
fertigt sind / so werden sie alle und jede / mit einem einigen / oder /  
weil wegen Vielheit der Cardinäle die einzelne Buchstaben des  
Alphabeths nicht hinlangen / mit zweyen oder dreyen Buchsta-  
ben bemerckt und unterschieden.

Unkosten des  
Conclavis.

Was die Unkosten / welche auf die Bauung des Conclavis  
verwendet zu werden pflegen / anlangt / so werden sie bis 5050.  
Ducaten berechnet ; Und dieses Geld muß neben denen Reich-  
begängnuß-Kosten / dem Soldaten Sold und andern Aus-  
gaben / aus dem weltlichen Schatz der Stadt Rom / erhoben  
werden : Gestalten es nicht gewissenhaft gehandelt wäre /  
wann man im Interregno die Kirchen Schätze angreifen wol-  
te. Die andern Unkosten aber / die im Conclavi erfordert  
werden / erstrecken sich / ungefehr jedes Monat / so man im  
Conclavi sitzet / bey die 175000. Ducaten.

Hierbey ist nun zu merken / daß die Wahl der Pápste / nach  
dem Tod Clementis IV. der im Jahr 1251. erfolgt / wie etliche  
wollen / das erste mal in das Conclave verwiesen und versperret  
worden ; meistens darum / weil / da die Cardinäle / bey denen  
vorhergehenden Wahl-Tagen / täglich in einer Kirche zusamen /  
hernach wieder zu ihren Privat-Händeln heim giengen / viel Ver-  
wirrung / Unruh / Nachlässigkeit / und Zaudern in der Wahl  
entstanden. Gestalten das damahlige Regierungs Untermarck  
zwey Jahre und 9. Monat gedauret. In Ansehung dessen hat  
Bonaventura, der sich vor andern Cardinälen an Frömmigkeit  
hervorgethan / und des Franciscaner Ordens General war / die  
Burgerschaft zu Viterbo / welches die Hauptstadt im Patri-  
monio Petri ist / darinnen dazumal die Wahl fürgieng / überre-  
det / sie solte die im Bischöfflichen Palast daselbst versammlete  
Cardinäle nicht aus dem Hof / und also mit Gewalt zur Wahl  
eines neuen Pápstes beyssammen gesperrt lassen. Allein sie  
liessen sich auch dadurch zur Einstimmung nicht treiben : Da-  
her hat Rainero Gatto, selbiger Stadt Capitain, das Dach dieses  
Palastes abzutragen / die Cardinäle auf solche Weise denen  
Wind

Wind und Bitterungen Preis zu geben und solcher massen zur  
 Papst-Wahl zu nöthigen befohlen. Der Auctor des Cardinali-  
 lismi redet ein wenig anderst und also davon: Joannes Cardinal  
 del Porto, sagte nach geschehner Anrufung des H. Geistes/öffent-  
 lich und überlaut: Discopriamo Signori il tetto di questa Ca-  
 mera: perche non vuole forse lo Spirito santo, entrare, dove noi  
 siamo per tanti tetti. Bisognarebbe avere uno Spirito santo  
 per uno, già che nessuno vuole accordarsi con il compagno. Lo  
 Spirito santo discese sopra gli Apostoli, per che erano congregati  
 in una sola volontà; mā noi, che siano tanti divisi, come possiamo  
 aspetarlo? Lasset uns/ Ihr meine Herrn/ das Dach dieses Zim-  
 mers abtragen: weil doch etwan der heilige Geist über uns  
 allzuwohl bedeckteherab zukommen keine Lust hat. Wiewohl/  
 weil keiner mit dem andern zur Wahl einstimmig werden will/  
 müsste ein jeder einen besondern H. Geist für sich haben wollen.  
 Der H. Geist liesse sich auf die Aposteln deswegen herab: weil  
 Sie in Einigkeit des Willens und Glaubens beneinander und  
 einmütig versammelt waren; Aber wie können wir mit recht auf  
 den H. Geist warten/ die wir mit sovielen widrigen Köpfenben-  
 sammen sitzen? Da wurde dann endlich einmal Gregorius X.  
 erwehlet. Erst ermeldter Joh. del Porto hatte damahls diese La-  
 teinische Verse auf ihn/ als er noch nichtvor der Asiatischen Rei-  
 se/dahin ihn Innocent. IV. verschickt hatte / wieder gekommen//  
 gemacht:

Papatus munus tulit Archdiaconus unus,  
 Quem Patrem Patrum fecit discordia fratrum.

\* Tibald war Capellan, da er sein Amt legt nieder //

Und heiliger Vater wurd/durch Zwitteracht seiner Brüder. \* Das war

Dieser hat im Jahr 1273. vermittelst des Concilii zu Lion, auf <sup>dessen rech-</sup> <sup>ter Nam.</sup>  
 die Art und Weis/ wie man einen Papst künftig zu erwehlen  
 habe/ antragen/ und den Gebrauch des Conclavis fest zu be-  
 halten befehlen lassen. Allein Hadrianus V. gab diesem Decreto  
 Gregorii alsobald Abschied: Und da man im Zweifel schwebte/

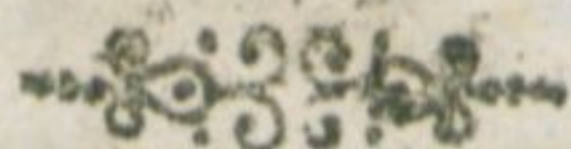
ob auch die Cassirung dieses Decrets in seinem Werth bleiben könne? Weil sie von einem Pabst / der nur 40. oder aufs höchste 50. Tag gesessen und darzu ungekrönt gewesen / ausgefertigt worden; So hat dessen Stuhl-Folger Johannes XX. welchen Herr Wagenseil den XXI. nennet / Hadriani Ansehen zu erhalten / dessen Decrets Aufhebung bestätigt. Wie dann dessen Nachfolger Nicolaus III. Martinus IV. Honorius IV. der bey andern / als dem Hartvviccio, V. heisset Nicolaus IV. und Cœlestinus V. sämtliche außser dem Conclavi erwehlet worden. Aber dieser Cœlestinus, der auch die Cœlestiner aufgebracht / denen Cardinälen das Pferd- und Maulthier-Reiten verwehret / hingegeben / wie unser Heiland / auf Eseln zu reiten gebotten / hat Gregorii edict wieder in den Schwung und das Conclave in Übung gebracht. Dessen Exempel hieng auch Bonifacius VIII. nach / und ließ die Gregorianische Wahl-Ordnung dem Corpori Juris Canonici, Sexto Decretalium, einverleiben: Dadurch ist es endlich dahin gediehen / daß die päpstliche Wahlen nimmermehr außser dem Conclavi fürgenommen worden. Ferner hat man zu mercken: Es war vorher schon lang / vermög der Ordnung Nicolai II. der im Jahr 1051. erwehlet worden / und seine Constitutionem, wie sie Distinct. 36. c. In Nomine Domini stehet herausgegeben) im Gebrauch / daß man einen würdigen Mann / er mögte gleich unter der Zahl der Cardinäle oder sonsten aus einem geistlichen Orden seyn / erwehlet. Daher ist 1305. Clemens V. der sich nicht allein außser Italia in Franckreich aufhielt / sondern so gar kein Cardinal war / zu so hoher Würde angestiegen. Dieser ist der Auctor Clementinarum und hat zu erst den Römischen Stuhl nach Avignon in Franckreich versetzt. Paulus II. aber (welchem dieser Gewalt im Jahr 1414. angediehen / der auch zu dem rothen Hut / womit Innocentius IV. die Cardinäle geschmückt / noch das Scharlach-Kleid und das Biret gesetzt) hat ein Gesetz ergehen lassen / daß außser dem Cardinalat künfft niemand mehr erwehlet werden sollte.

Nachdem endlich die Cardinäle verbunden waren / nach Inhalt der Bulle Gregorij X. (welchen man abwesend erwehlet /

Festsetzung  
des Concl.

Wer soll der  
Person nach  
erwehlet  
werden?

der



der auch / so lang er Papst gewesen / Kom nicht einmal gesehen) die Wahl eines neuen Hauptes der Röm. Kirchen / in der Stadt fürzunehmen / in deren Gebiet der vorhergehende gestorben / wann es nur keine verbottene / oder wieder die Römische Kirche in öffentlicher Rebellion begriffene Stadt wäre : So hat endlich Clemens VII. Leonis X. Bruder / welchen Carolus Quintus in der Engelsburg eingesperrt / nicht (errare) herumschweiffen und nach Bononien führen lassen / die päpstliche Wahl einig und allein an die Stadt Rom gebunden.

Aber wieder zu unserm Fürhaben ! Wann der Römische Rath Nachricht von dem Hintritt des Papstes / aus dieser Zeitlichkeit / bekommen / so tritt er im Capitolio zusammen / und läßt / wie oben vom jetzigen Papst schon gemeldet worden / die Post von dieser Traur / durch betäubten Glocken - Klang ausbreiten : Die Befangene der Stadt bekommen Erlaubnus. Es ergeheth ein Verlaß / daß man in einem jeden Haus / die ganze Nacht / Lampen an das Fenster aufhängen solle. Sonderlich werden die Wachten durch die ganze Stadt fleißig ausgetheilt. Es unterlassen weder die Cardinäle / noch die König- und Fürstl. Gesandten / noch des verstorbenen Papstes Nepotes sich mit genugsam bewehrter Mannschafft zu versehen : Damit sie so wohl sich / als ihre Paläste und Wohnungen / wieder den gemeinen Pöbel beschützen mögen : Dann das gemeine Volk in Rom hält dieses für einen Glaubens - Articul ; Es sey Ihm / Sede vacante, alles / was ihm beliebt / erlaubt / Stehlen und Aufruhr anfangen / seyen / wo nicht befohlene Professiones, doch erlaubte Handwercke.

Man waffnet sich in Rom.

Neun Tage / nach dem Tod des Papstes / wird im Vaticano nach andächtiger verrichteter Messe / eine Reich-Lob-Rede zum herausstreichen des Papstes gehalten. Sobald diese fürüber / so umgehen die Cardinäle ins gesamt / den mit unzähllichen Lichtern erleuchteten Sarg. Unter denen sind fünf in Trauer-Habit / welche den Sarg / unter gewöhnlichen Gebeten / mit Weihwasser besprennen / und beräuchern. Und hiemit haben die Reich-Gepränge ihr Ende.

Letzter Actus der Beysetzung.

Am

Los um die  
Hütten des  
Conclavis

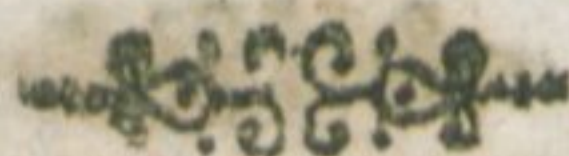
Am zehenden Tag / nach verrichteten Kirchen-Dienst /  
lässt der Cardinal-Kämmerling / der bey diesem Conclavi Johan-  
nes Baptista Spinola ist / zwey Loß-Geschirre herbringen : In  
deren einem / von Ihme Kämmerling aller Cardinälen eigene  
Namen / auf soviel Zetteln / geschrieben ; In dem andern soviel  
Buchstaben / womit man die Hütten des Conclavis bemerckt  
und unterschieden / geworfen worden. Hernach ziehet er aus  
dem einen Loß / den Namen eines Cardinals ohngefehr / und  
zugleich aus dem andern / ein Zetteln / auf welchem ein Buchsta-  
be stehet. Auf diese Weise / weist er einem jeden Cardinal eine  
Hütte / durch das Loß / an. Bey diesem Loßheben finden sich neben  
denen Bischöffen und vielen Prälaten / die Bedienten der Cardi-  
näle / welche den Ausgang des Loses sobald nicht vernehmen /  
als schnell sie / die Hütten ihrer Patronen auszuschnücken / fort-  
lauffen / selbige nicht weniger aus / als innenwendig mit Tapeten /  
doch also umhängen / daß sie die Cellen der Creaturen / vom ver-  
storbenen Pabst / Beil-blau / die andern mit der grünen Hoff-  
nungs Farb bekleiden.

Nach diesem trägt man Tische / Bette / Leuchter / und an-  
dern Stuben-Rath in die Cellen ; an die Thüren aber / welche  
mit zweyen kreuz-weis gespreizten Prügeln zugethan werden /  
muß man eines jeden Cardinals Wappen aufhängen.

Die Card.  
rüsten sich in  
Concl. ein-  
zuziehen.

Am eilften Tag / wann sich die Cardinäle in aller Frühe /  
aus dem Bette erhoben / so vermahnt ein jeder seine Haus-ge-  
nossen auf das sorgfältigste / daß sie in ihrer Herrschaft Abwe-  
senheit keinen Tumult erregen / des Nachts fleißig zu Hause blei-  
ben / des Palasts hüten / und ja nicht vergessen sollen / Gott um  
glücklichen Ausgang der fürstehenden Wahl zu bitten. Darauf  
verfügen sie sich in die Vaticanische Kirche / wo der Cardinal  
Decanus Mess hält / und ein Gebet zur gedeihlichen Papst-Er-  
wehlung / verrichtet. Nach dem Gottes-Dienst folget eine  
Bermahnungs Rede an die Cardinäle / darinnen derjenige /  
welchem es vom Cardinal Kämmerling aufgetragen wird / sich so-  
vielmöglich beredt / ernsthaft und anmutig / von der Wichtigkeit  
ihres Fürhabens / hören läßt / und sie anspornet / wohl Achtung  
zu geben /





Der Einzug

zu geben / daß sie nicht etwan aus blindem und gar zu animo-  
 sen Eifer / der bisweilen auch andre/wieder ihren Willen / und  
 ehe sie noch wissen / worauf es angesehen / umbesonnen mit sich  
 fortschlept ; sondern mit fest-gesetz-und reiffem Verstand/durch  
 einmütig- und sittsame Stimmen / sobald es möglich ist / einen  
 solchen Papst erwehlen / der tüchtig sey/ das zerstreute zu samm-  
 len / das gefallene wieder aufzurichten / das verböserte zu verbef-  
 seru / das schwache zu stärcken / und das verwirrte auseinander  
 zu klauben. Dergleichen Rede hat nach dem Ableiben Gregorii  
 XIII. M. Antonius Muretus gehalten ; Sie stehet unter andern  
 dessen Orationibus, und ist werth/ daß sie von alten wegen der  
 Tieffsinnigkeit ihrer Beweis-Gründe; von jungen/ wegen Zier-  
 lichkeit der Redens-Arten gelesen werde.

Nunmehr ergreiffet der Ober Ceremonien-Meister das päpst-  
 liche Kreuz/und gehet graden wegs auf das Conclave zu. Dem  
 folgen/ auf dem Fuß / die Haus-genossen der Cardinälen. Hinter  
 diesem treten die Sängere / welche das Lied Veni S. Spiritus,  
 Komm heiliger Geist/ anstimmen/ herein. Die Nächsten auf  
 diese sind die Herrn Cardinäle selbst / die den Rang/nach der  
 Reihe ihrer Bistumer / Priesterschaften und Diaconaten neh-  
 men / also daß sie paar und paar gehen. Den Zug beschliessen  
 endlich die Römische Kirchen-Vorsteher und der übrige Hauff  
 der Geistlichkeit/ohne Ordnung untereinander.

I I.

Wann man nunmehr in das Conclave gekommen und  
 in Sixti IV, Capelle eingegangen ist/ so legt der Cardinal Decanus  
 vor dem Altar etliche Gebete ab. Über das werden vom Cere-  
 monien-Meister alle Satzungen der Päpste / so viel deren das  
 Conclave und die Wahl antreffen/darunter Pii V. Bull, daß man  
 die Kirchen-Güter nicht veräußern soll/ die fürnehmste seyn mag.  
 Darüber die Cardinäle sich mit einem Eid verbinden müssen.  
 Ferner setzet der Cardinal Decanus noch eine Betheurung und  
 Pflichtnehmung bey / daß sie diese Wahl-Affaire andächtig/  
 aufrichtig und heilig behandeln wollen. Und endlich verfügt  
 sich ein jeder Cardinal für sich in seine Hütte oder Celle des Con-  
 clavis, das Mittag-Mahl einzunehmen. Ist das Speisen für-

II.

Im Concl.

E

bey ?



Pflicht  
Nehmung  
derer/die  
außer dem  
Concl. sind.

hey? So treten sie wieder in Sixti IV. Capelle zusammen/ und der Cardinal Decanus nimt in beyseyn eines Notarii, vom Fürsten Savellio, der Conclave-Berwahrer und der Erb-Marschal der Kirchen ist/ von denen Gesandten/ von dem Ausschuss des Römischen Rathes und von denen Prälaten/ einen förmlichen Eid/ dergestalt/ daß ein jeder dabey mit Berührung des heiligen Evangelij schwören muß: daß er das Conclave auf das nachdrücklich und sorgfältigste beschirmen/ und alle Gewalt soviel ihm möglich/ abwenden/ niemand zu einigem Cardinals heimlicher Unterredung herzulassen; keine etwan heimliche Brief oder Zettel zustossen wolle. Sie schwören/ alle Speisen auf das genaueste zu durchsuchen/ das nichts schriftlichen darunter mit einschleiche; allen Wein/ alles Wasser/ in keinen andern als Gläsernen Flaschen anzunehmen: Damit ja/ auch aller Argwohn einiger Verschalkung möge vermeidet werden. Ist der Eid abgelegt// so werden augenblicklich/ alle die jenige/ welche nichts bey dem Conclavi verlohren/ hinausgeschafft.

Wer in dem  
Conclavi  
bleibe..

Es bleiben aber zurück/ über die Cardinäle/ erstlich einer von denen Prälaten/ der in sonderm Ansehen stehet; Der bekommt den Namen eines Gubernatoris vom Conclavi: Dessen Amt ist/ daß er allgemeine Vorsehung thue/ damit an denen Nothwendigkeiten nichts abgehe/ oder einige Feuers Brunst im Conclavi nicht entstehe/ wie in der Wahl des jetzt verstorbenen geschehen/ da Innocentii Vndecimi geweihte Kerzen Wunderwerke/ im Lidschen/ gethan haben sollen. Über das bleibet da ein Capellan mit einem Helfer: Der Secretarius Conclavis samt seinem Cameraden: Zween Ceremonien Meister (wiewohl etliche 5. zehlen) mit einem Diener: Ein Mönch/ oder Jesuit/ der auf allen Fall Beicht hören könne: Zween Doctores Medicinæ: Ein Wund Arzt: Ein Apotheker mit zweyen Gesellen: Zween Barbierer/ mit soviel Gesellen: Ein Zimmerman und ein Maurer: 16. Last-Träger oder gemeine Knechte und Pöfler/ wie man sie anderwärts nennt. Alle diese Bedienten/ werden von denen Cardinälen auf das sorgfältigste ausgesucht/ in Eid und Pflicht genommen. Sie haben auch alle und jede ihre im

Con-



Conclavi angewiesene Hütten und Winckel : Ja / wie man sagt / sollen die Ceremonien-Meister gar auf dem heimlichen Gemach übernachten.

Was die Cardinales selbst antrifft / so darf ein jeder / der wohl auf ist / zween Diener ; Wann er aber erkrankt / drey zu sich nehmen. Doch kan man / mit Erlaubnus / keinen darzu auslesen / der einem Fürsten dient : Es werden auch davon die Kaufleute / Brüder oder Nepoten der Cardinale / und ins gemein alle die jenige ausgeschlossen / welche noch kein ganz und völliges Jahr / in dem Dienst eines Cardinals / zugebracht haben. Nicht nur darum / sondern auch anderer Ursachen wegen / hat man Ursach / grossen Fleiß und Sorg in Erwehlung der Conclav-Diener anzuwenden : Gestalten sie nicht die geringste Rolle im Conclavi spielen / und der Wahl einen gewaltigen Ausschlag geben können / wann sie entweder allerhand Zeitungen auszusprenge / oder einzukramen / wohl zu Knäckeln / zu versprechen / und zu trohen : Die Heimlichkeiten still aufzufischen / oder frisch auszuwaschen / oder wohl zu handthieren wissen. Daher muß ein Cardinal / wann er sich einen solchen Conclavisten aussucht / fürnehmlich darauf zu sehen nicht stumpfe Augen haben / daß sein Bedienter treu sey / wieder alle Versprechungen taube Ohren / wieder alle Beschenckungen lahme Finger / und auf alle Verführungen ein unüberwindliches Gemüt habe. Er darf kein Fremdling in denen Conclaven vergangener Zeiten heißen : Er muß deren zu leichtes und überwichtiges Pfund / samt allen Ursachen / die viel oder wenig durchgedrungen / warum dieser oder jener seinen Kopf unter die dreyfache Krone geschoben / oder nicht darunter bringen können / aufs genaueste wissen. Es wird von ihm erfordert / daß er die Zeiten wohl unterscheiden / den Mantel nach dem Wind hängen / in welchem Zustand die Sachen ehedem gewesen / und wie sie jetzt aussehen / spitzfindig erwägen. Es dörf ihm an alt- und neuen Historien nichts abgehen. Er muß in den Sitten / dem Humeur / dem Thun und Lassen nicht nur der Cardinale selbst / sondern auch derer / mit denen sie wohl oder übel stehen / deren die bey ihnen sind / oder ihren Anhang machen /

Wie die Conclavisten beschaffen.

wohl bewandert seyn. Über das soll er sich aus dem Stegreiff zu entschliessen/ das künftige aus dem vergangenen zu errathen/ anderer Geheimnisse auszuspehen/ die Seinen aber klüglich zu verheele/ wie ein Wachtel-Hund abgerichtet sich zu erzeigē wissen: Weil der nicht selten das Præ am ersten bekommt / der sich am geschicktesten unverschämt dargeben kan. Und dieses sind eben die Conclavisten/ denen man / nach geendigtem Conclavi den Aufsatz und die Geschichte/von dem Verlauf des Conclavis zu danken hat: Daher ist sich nicht zu wundern / wann die Historien von einerley Conclavi nichts desto weniger wiedereinander laufend heraus kommen. Es behält aber gemeiniglich die Accurateste / über andere kahl aufgesetzte / die ungeachtet dahin gehen / die Oberhand.

Schließung des Conclavis.

Wann nun alle diejenige / die bey der Sache nichts zu schaffen haben / ausgeschafft worden / so giebt der Ceremonien-Meister mit der Glocken ein Zeichen / das Conclave wird geschlossen/und alle Zugänge/deren vor den Zeiten Sleidani noch viel gewesen/ausser einer einigen Thür/zu welcher ihrer 4. die Schlüssel haben / werden benommen/ die Löcher/ja alle auch die die geringste Klumfen / mit Märtel und Steinen wohl vermacht. Darum sind keine Gläserne Fenster darinnen; ausser in denen Capellen/ wo sie sie doch in solcher Höhe stehen/ daß sie niemand zu erreichen vermag. Daher die Cardinäle / wann sie nicht im finstern zu sitzen lust haben/ bey sonst hellem Tag / Wachs-Kerzen anzuzünden pflegen. Im übrigen läßt man in allem / sieben Zug-Wechseln / (wordurch man bey uns denen Thürmern oder in den Klöstern denen Nonnen die Nothwendigkeiten hinauf ziehet) machen; Durch diese bringt man einem jeden die Speisen ins Conclave. Bey diesen Aufzügen dürfen diejenige / welche aufsen stehen bleiben / mit denen Cardinälen/ oder Conclavisten / reden; wann es was besonder-nöthigs wäre. Doch ist ausgedungen / daß keiner deren / die sich unterreden / den andern sehen darf; sonst könnten etwann Augen und Hände mehr sprechen / als denen andern lieb oder nützlich wäre. So müssen sie ihr Gespräch auch laut führen / daß es jeder / der nur will/hören möge: Dabey

Wie bekommen die Card. die Speisen?

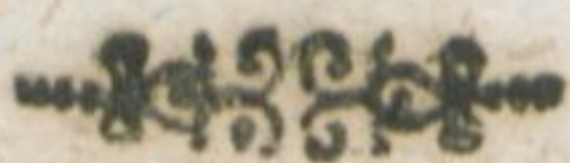
Wie man von aussen mit ihnen rede.

Dabey ist keine andre / als Lateinisch-oder Italiänische / Sprach zu gebrauchen erlaubt : Daß alles / was da fürgeheth / von allen verstanden werden könne. Die Rädlein / oder Werbeln / werden / sobald die Speisen eingezogen werden / mit Pappyr / und mit auß und innen versiegelten Umzügen verhüllt und verstopft : damit sie niemand hernach umdrehe und zu einem heimlichen Stücklein gebrauche. Ist das Conclave, wie gemeldet / so versperret und verstopft (welches dieses mal den 8. Octob. an einem Frentag nach 8. Uhr geschehen) daß / wie Sleidanus redet / kein Luft hinein kan / so sucht sich der Cardinal Kämmerling / nach Belieben / zween Collegen auß / die mit ihm / bey angezündeten Fackeln / alle Winckel des Conclavis besichtigen / daß ja niemand im verborgenen liege / der im Conclavi zu bleiben / keinen Beruff hat. Eben so scharff begucken sie die Wände / daß keine Ritze / kein Spalt / oder Klümslein daran sey. Soferne nun dieses alles / wie es seyn soll / befunden worden / so fertigen die Ceremonien-Meister / welche zugleich das Amt der Apostolischen Notarii begleiten / ein Instrument auß : dadurch der Nachwelt unwidersprechlich beglaubt werde / daß alles richtig / ohne List und Gefährde / bey Schliessung des Conclavis hergegangen. Bey allen diesen Vorfällenheiten / besetzen / unter der Aufsicht des Fürstens Savellii, die Conclave-Beschirmere die Wachten / an der Zahl vier. Nämlich die Schweizer Garde / ist in vier Hauffen eingetheilt / und hält Wache auf den St. Peters-Platz / damit sie gegen allen Anlauf / an der Hand sey. Das Thor zum Vaticanischen Palast besetzen die Raths-Herrn der Stadt Rom / deren Pflicht insonderheit ist / wohl Acht zu geben / daß nicht etwan ein heimlicher Unterschleiff fürgehe oder ein Unterhändler eindringe. Die Treppen sind von denen Gesandten der Fürsten bewahrt / welche nicht minder dahin abzu zielen haben / daß nichts fürfalle / welches die Ruhe derer im Gemerck sitzenden Cardinäle zerstören könnte. Endlich ist denen Bischöffen und Prälaten / die rechte Conclave-Thür / welche inn- und aussenwendig verriegelt / wohl zu beobachten, auferlegt. Von eben dieser Art Leuten / werden etliche abgefertigt / Wechsels-weis dem

Instrument  
über das  
geschlossene  
Concl.

Die Aus-  
theilung der  
Wachten.





Werbel. Zug fürzustehen / und die Speisen die zur Tafel der  
 Cardinäle verordnet worden / scharffsichtig / eh man sie aufträgt /  
 durchzugehen / daß nicht Characteres oder Brieflein darunter ver-  
 borgen eingeschleicht werden. Die Thür des Conclavis wird  
 niemals aufgemacht; es sey denn / wann entweder aus der Frem-  
 de frisch ankommende Cardinäle hinein; Oder die im Conclavi  
 tödtlich - erfrancete / weil sie Erlaubnus aus dem Conclavi zu  
 treten / von denen übrigen per majora erlangt / herauszulassen  
 sind. Wird ein Conclavist herauszugehen begnadigt? So mag  
 er sich die Lust hinein zukommen vergehen lassen. Mit denen  
 Cardinälen hat es eine andre Bewandtnus: Dann ob man  
 wohl diese wieder einnimmt / so werden sie doch anderst nicht / als  
 ganz frisch aus der Fremde kommende / angesehen: Nehmlich  
 sie können an dem Zustand / darinnen sich die Sachen / bey ihrem  
 neuen Eintritt / befinden / nichts ändern: Sondern sie gehen die  
 Affaires, wie sie jetzt stehen / an / und müssen sich / nach dem ge-  
 genwärtigen / richten. Sonsten ist auch dieses in der Wahl eines  
 Pabstes was absonderlichs / daß keine Vorladung oder Citation  
 der Cardinäle nöthig / und keinem abwesenden seine Stimme ei-  
 nem andern aufzutragen / oder sich fürstellig zu machen / erlaubt  
 ist.

Wer aus  
 dem Conc  
 clavi, und  
 wieder hin-  
 ein darff?

Der Weh-  
 ler muß  
 zum wenig-  
 sten aus der  
 Diacon-  
 Ordnung  
 seyn.

Kan  
 geschloss-  
 nen Mund  
 haben.

Was be-  
 deutet der  
 geschlossene  
 Mund?

Weil / nach Pii IV. Verordnung / keiner aus denen Cardi-  
 nälen / welche in Bischöffe / Priester und Diacons eingetheilt  
 sind / wo er nicht zum wenigsten ein Diaconat hat / zur Wahl ei-  
 nes Pabstes mitgenommen wird; so muß man fleissig nachsehen/  
 eh man zur Wahl schreitet / ob etliche unter denen Cardinälen /  
 die diesen Grad noch nicht haben / zu finden seyen? Dann der-  
 gleichen Cardinäle müssen bey der Wahl austreten / wo sie sich  
 vorher nicht mit einem Privilegio deswegen / vom vorhergehenden  
 Papst / versehen lassen. Was den Cardinal / welchem / vor des  
 Pabstes Tod / der Mund geschlossen worden / anlangt / davon hat  
 man einmal einen Scrupel gehabt / und befragt; Ob auch ein  
 solcher zur Wahl eines Pabstes einzulassen sey? Allein Pius V.  
 hat die Streit-Frag erörtert und gesprochen: Die Schliessung  
 des Mundes sey anders nichts / als eine Ceremonia / und deswe-  
 gen

gen eingeführt / daß die Cardinäle ihrer gebührenden Demut und Bescheidenheit / eh sie / bey denen Berathschlagungē / in den Confistoriis und Congregationibus, ihre Stimmen geben / höflich erinnert würden : In Ansehung dessen könne dieses äusserliche Gepräng der Mundschließung der fürnehmsten Verrichtung eines Cardinals / die in Erwehlung des höchsten Hauptes der Kirchen sonderlich bestehet / keinen Eintrag thun. Eben so wäre es ganz umbillig / einē Cardinal / unter dem Eingelenck des Banns oder einer Kirchen. Censur, von der Wahl dergestalt abzusondern / daß er weder erwählen / noch selbst erwählt werden könne.

Einen Tag später / als das Conclave geschlossen worden / sobald die Cardinäle in der Capelle Sixti zusammen getreten / da sie ihre Sessel zu beyden Seiten und vor denen erhöhte Schreibpulten oder Pult-Bräter haben / setzen sie sich ; Der Cardinal Decanus hält die Missam Sp. Sancti ganz leise / reicht denen andern das H. Nachtmal / und / nach diesem / gehet die Wahl selbst an.

Der Wahl-  
Anfang.

Nach Innocentii Verordnung. c. Quia propter 42. de Electione & elect. pot: ist die Art und Weise einen Pabst zu wählen / dreyerley. Eine heißen sie per Inspirationem ; Die andere per Compromissum ; Die dritte per Scrutinium, mit welchem Accessus gar nahe verwandt ist.

3. Arten  
der Wahl.

I. Per Inspirationem ( Eingebung ) wird die Wahl genennet / wann alle Cardinäle gleichsam von Gottes Geist angeblasen und innen behaucht / ohne vorhergehende Überleg- und Berathschlagung / so zu sagen / aus dem Stregreiff / und mündtlich auf eine bey allen gewisse einige Person mit gesammten Stimmen antragen. Zum Exempel : Es könnte geschehen / daß in vollständiger Zusammentretung der Cardinäle einer ungefahr / und wieder Vermuthen / in diese Wort heraus bräche : Eminētissimi Domini ! ( wir wollen das übrige Teutsch fürbringen ) Ich hab an dem Herrn Cardinal Bandino Panciatici jederzeit eine sonderliche Furcht Gottes / Tugend / Recht-gelehrt. beflissen- und Klugheit abgesehen und würcklich befunden : Daher ich in meinem Gewissen / als überzeugt / keinen tüchtigeren auf den Römischen Stuhl zu erheben wüßte / als ihn : In Ansehung dessen  
schlag

1. Eingebung-  
weis.

schlag ich vor / ernenne setze und wehle soviel an mir ist / ihn zum ersten Vatter der Catholischen Kirchen. Wann nun die andern alle / ohne einigen auszunehmen / dieser Stimme dergestalt einhellig beypflichten / und das Wort Eligo ! Auch ich schlag' ihn vor / ernenne / setze und wehle diesen ! Drein schreyen. So man ihn Satz-mässig / durch Eingebung / warhafftig zum Pabst erwehlet.

2. Uebergebungsweis

2. Per Compromissum geschieht sie / wann die Wahl einem einigen oder mehreren / unter denen Cardinälen dergestalt übergeben oder überlassen wird / daß er/oder die mehrere dem leeren Stuhl Petri einen Besizer verschaffen / oder etwan noch andere zur Wahl fürs schlagen sollen. Ein Exempel einer dergleichen Wahl / gibt uns Joh. XXI. Ein Franzos/vor seiner Erhebung Jacobus Ossa genennet / dessen Vatter ein Schuster gewesen / den Malachias mit denen Worten / deSuttore Osseo, angedeutet. Nauclerus redet auf Teutsch also davon: Im Jahr Christi 1316. da der Päpstliche Stuhl bereits 2. Jahr / nach dem Tod Clementis V. und zwar wegen Zwist der Cardinäle / denen die Wahl des Pabstes übergeben worden / ledig gewesen : Wurden sie endlich zu Lion dahin einrätbig : Es solte Jacobus Cardinalis Portuensis einen / in Namen aller andern / erwehlen. Allein sie stachen sich daran gar sehr : Sintemahlen er / auf Einrathen des Neapol. Cardinals Ursini sich selbst erwehlt. Und ob wohl in andern Wahlen einer sich selbst nicht erwehlen kan : So geht es doch in der Wahl des Pabstes dem jenigen wohl an / welchem man die ganze Wahl vertrauen wollen.

3. Prüfungsweis.

3. Per Scrutinium heist man die Wahl / wann die Cardinäle ins gesamt heimlich und für sich im Gemerck und in der Prüfung sitzende Votiren, die Vota verdeckt aufschreiben / welche hernach eröffnet und dahin ausgedeutet werden / daß der erwehlt sey / auf welchen entweder alle Cardinal sämtlich / oder zum wenigsten zwey Drittheil ihrer Stimmen gefallen. Deswegen ist hier wohl zu beobachten / daß in der Pabstes-Wahl nicht die mehrere Stimmen / wie in andern und sonderlich in der Erzbischoff und Bischöffe Wahl gebräuchlich / gelten ; sondern es werden ganz



ganz genau auf einen zwey Drittel der Votorum erfordert: ausser diesen ist der ganze Handel verwerfflich. Zur Ursach dieser / von andern unterschiedenen Wahl / wird uns von Alexandro III. in c. 6. Licet de vitanda, de electione & electi pot. Diese an die Hand gegeben: Weil in andern Erwehlungen / wo etwas strittigs unterlaufft / die Sache durch eines höhern Ansehen kan ausgemacht werden; In der Römischen Kirchen aber hat man hierinn was besonders machen müssen; weil man zu keinem höhern auf der Welt gelangen kan. Zu unsern Zeiten wurde / zu Vermeidung aller Verwirrungen / keine andere / als die durch das Scrutinium geprüfte Wahl zu billigen / für thunlich befunden. Damit pflegt es aber also zu zugehen. Mitten in der Capelle ist ein Tisch / mit einem Viol braunen Tuch gedeckt: auf diesen setzt man / wie Gleidanus sagt / einen Kelch / ein silbernes Glöcklein / und um den Tisch 6. Sessel / daß 2. Bischöffe / 2. Priester und 2. Diaconi / von den Cardinalen darauf sitzen. Der Ceremonien - Meister legt auch silberne Teller auf; die voller Zetteln / worauf man die Wahl - Stimmen zu schreiben hat / liegen. Zu diesen fügt er noch andre Teller / auf welchen rothe Plätzlein geschüttet / die wir Oblaten zu nennen / und im Brief - Siegeln gewohnt sind. Zu diesem Tisch gehet ein jeder Cardinal / und wann er sich einen Zettel herausgenommen / wieder an seinen Ort / und schreibet seine Stim in den Zettel. Der Zettel aber hat fast die Größe eines Octav. Blätteleins / auf welches der Wehler oben seinen Namen anzeichnen muß. Zum Exempel: Ich Marcellus Durazzo. Hernach überbiegt er den obern Theil des Zettels etwan zween Finger breit / und versiegelt es mit der Oblaten / und einem ganz Nagel - neuen hierzu besonders erdachten Petchafft ( daß es ja niemand kennen könne ) aufs allergenaueste. Ferner muß er seinen Namen mit so verstellter und geänderter seiner gewöhnlicher Handschrift / daß sie unmöglich mög erkennet werden / schreiben / und zwar unter die schon vorgedruckte Worte: Eligo in summum Pontificem, Reverendissimum Dominum meum, Dominum Cardinalem, Ich wehle zum Papst den = . Er nennet aber den / so er erwehlet / mit dessen Namen völlig ausgeschrieben. Zum Exempel: Galeatium Marescotti. Unten an den Zettel wird ein Leib - Spruch / mit einem gewissen Zahlen - Characteren / oder andern Merckzeichen / als: Christus Imperat. angefüget. Wie der obere / so wird auch dieser untere Theil versiegelt. Auf diese Weise stehet nichts an dem Zettel / als die in der Mitte verzeichnete gedruckt - und geschriebene Worte / zu lesen offen und frey. Darauf wird der Zettel wieder zusammen gebogen / und an die äußersten Ende sind solche Zierrathen / womit die Drucker ihre Columnen zieren und einbörteln / die man Italiänisch Fregi oder Friesen und Schnörckel nennt angedruckt: damit daselbst weder der Rahme / noch das Symbolum durchscheine.

Art des  
Scrutini.

D

Sind

Der Decanus  
votirt  
zu erst.  
Wie?

Sind nun die Zettel so fertig und bereit? So fängt der Cardinal Decanus als jekund Emanuel Theodosius von Bouillon zu votiren an. Er ergreiffet nemlich mit der Hand seinen Zettel öffentlich / daß er von allen gesehen werde / trägt ihn so daher zum Altar / vor dem er auf die Knie fällt / etliche Gebete spricht / bald aufsteht und mit lauter und erhabner Stimme / in diesen Worten / wie sie auf einer Tafel / die auf dem Altar liegt / stehen / einen förmlichen schweren Eid ablegt : Testor Christum Dominum, qui me judicaturus est, me eligere, quem secundum Deum eligi deberi iudico, & quodidem in Accessu præstabo. Ich bezeuge hiemit vor Jesu Christo / meinem Herrn der mich dermaleinst richten wird / daß ich wehle den / welchen ich in meinem Gewissen für Wehlens würdig erkenne / welches ich auch in Accessu würcklich leisten werde. Nach abgelegtem Eid / reicht ihm der Cardinal / Erz. Priester / der jetzt Carolus Barbarini heisset / denjenigen Kelch / welcher / eben an dem Tag / im Mess. Opfer gebraucht worden / mit einem Patellein bedeckt / dar. Hat nun der Cardinal Erz. Diaconus / bey dieser Wahl ist es Benedictus Pamsilius / abgehoben / so legt der Decanus seinen Zettel / welchen er vor der Einlegung / Ehrerbietig küffet / in den Kelch / stellt sich so vor den Altar / wo er auch stehen bleibt : Daß er diesen Kelch auch denen andern / auf eben diese Weise / und zu eben dem Ende / darreiche. Wobey ihm der Erz. Priester und Erz. Diaconus mit Abhebung des Patelleins jederzeit aufwärtig an die Hand gehen muß. Wie es nun der Decanus mit Gebung seines Voti gemacht / so machen es die andern alle nach ; auffer / daß ein jeder unter denen andern / nach eingeworffener seiner Wahl. Stimm in den Kelch / sich wieder in seinen vorigen Ort begiebt ; Der Cardinal Decanus aber / bis die Reihe durch alle Cardinäle herum ist / stehend bleibt.

Wie gibt  
sein Votum  
in Schwach-  
heit / oder  
Krankheit.

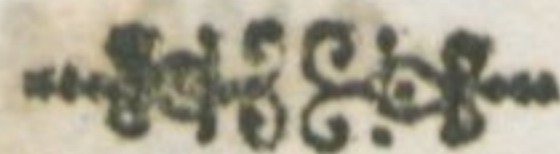
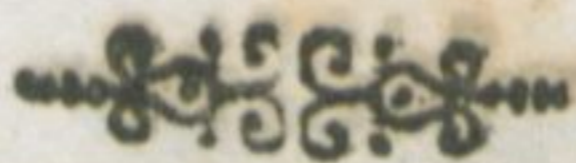
Solte einer unter denen Cardinälen seyn / der sich Alters oder Schwachheit halber nicht von der St. ll. heben und begeben könnte? So kommt einer aus denen dreien / vor dem Altar stehenden / Cardinälen / nemlich entweder der Decanus / oder der Archipresbyter / oder der Archi-Diaconus zu ihm / fordert den Zettel und das darauf geschriebene Votum ab / daß ers / an dessen statt / zum Altar trage. Wann aber einer in seiner Zelle krank liegend / in die Capelle zu kommen / verhindert würde / so kommen eben vorige drey Häupter der Cardinäle / mit einem Kistlein zu ihm welches oben einen Spalt / wie bey uns die Spar. Krüge / oder Almosen. Kästen und Büchsen / hat : Daß er / durch diesen Spalt einen Zettel einschieben / und sie damit das Votum aufnehmen können. Dieses Kistlein aber muß vorher / in Beywesen aller Cardinäle / wol ausgeschüttelt und durchsucht /

Der

Der Schlüssel auch / zu diesem / auf dem Altar zurück gelassen werden. Kommen nun die Cardinäle vom Krancken wieder zurück / so eröffnen sie das Kästlein / zehlen die darinnen steckenden Zettel öffentlich / und wann sie selbige an der Zahl so viel / als erkrankte Cardinäle sind / befunden / schützen sie diese / zu denen übrigen in den Kelch.

Woferne nun alle Stimmen Ordnungsmässig beisammen / rüttelt und schüttelt der Cardinal Erz-Diaconus den Kelch untereinander; langet einen Zettel / nach dem andern / und fein einzlich / hervor; legt sie wieder in einen andern leeren Kelch / und giebt wohl Acht / ob auch die Zahl der Wahl-Zettel / oder Stimmen / mit der Anzahl der im Conclavi gegenwärtigen Cardinälen / ganz eigentlich zutreffe. Dann sollte eins zu viel seyn / oder abgehen? So müsste er alle Zettel / keinen ausgenommen / verbrennen / und die Einholung der Stimmen von neuen / mit Wiederholung voriger Ceremonien / fürnehmen. Ist aber die Zahl allerseits richtig? So hat der Decanus das Amt / den damit angefüllten Kelch zum Tisch zu tragen / denselben wieder untereinander zu rütteln / und die Zettel auf einen silbernen Teller auszuschütten. Nach diesen / nimmt er den ersten besten Zettel / wie er ihm unter die Hand kommt / wickelt ihn so weit auf / doch das Siegel unverletzt / daß allein der Name dessen / der erwählt ist / und der darauf in der mitten steht / könne gelesen werden. Diesen siehet er an und behändiget den Zettel dem Cardinal Erz-Priester: welcher dann gleichfalls nach dem Namen des Erwehltten umsiehet / und den Zettel dem Cardinal Archidiacono darreicht. So bald dieser den darauf geschriebenen Namen des Erwehltten für sich ersehen / so bald ruft er ihn / aber nicht den Namen des wählenden / öffentlich aus. Die übrigen Cardinäle aber / die ihrer Ampts-genossen Namen / ein jeder auf einem besondern Papyr / gedruckt vor sich / auf dem Pult / liegend haben / machen zu dem Namen dessen / der vom Cardinal Archidiacono ausgeschrien worden / ein Zeichen. Und dieses wiederholen sie so oft / als oft der Name eben dieses Cardinals von einem andern Wahl-Zettel hergelesen wird. Einen jeden gelesenen Zettel hängt der Cardinal Archidiaconus an einen Faden / der samt einer Nadel darzu fertig an der Hand liegt / an / und wann ers bey allen Zetteln also wiederholt / so knüpft er die beeden Ende des Fadens zusammen. Folgendes werden die Stimmen gezehlt: Wie viel deren seyen / das spricht der Cardinal Archidiaconus fein deutlich aus / mit diesen Formalien: Eminentissimus Dominus Cardinalis Caspar Carpegna, habet suffragia XV. Eminentissimus Dominus Cardinalis Franciscus Barbarini habet suffragia XXIII. Herr Cardinal Carpegna hat XV. Herr Cardinal Barbarini XXIII. &c. Woferne nun zwey Drittheil der gegenwärtigen Cardinälen auf einen allein stimmen: So ist die Zahl und Wahl richtig. Und wer so erwählt

Zettel und Personen müssen einerley Zahlen seyn.



let wird / der bleibt Paps; wann nur unter diesen zweyen Drittheilen sein eigenes Votum nicht mit begriffen: Dann ob wohl einer durch Uebergebung / per Compromissum, sich selbst zum Päpstlichen Stuhl erheben kan; so ist es doch im Scrutinio, in der Prüfung / eine unerlaubte Selbst-Liebe. Dero wegen wann zwey Drittheil der Cardinäle ganz genau auf eine Person / als auf einen Nagel / zusammen schieffen / und zwar dergestalt / daß kein Votum darüber oder zu viel ist / so muß man nunmehr die obern Theile der Siegel erbreychen / und nachsehen / ob nicht der Erwehlt selbst unter der Zahl mit begriffen. Käm es also heraus? so wäre die Wahl über und über umsonst. Wären aber mehr als zwey Drittheil / auf einen gefallen? so wär auch nicht einmal nöthig / die Obertheil des Siegels zu eröffnen / und möchte / gleichwol einer / der sich selbst erwählt / darunter seyn.

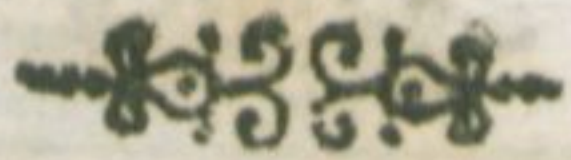
Inzwischen wird doch das Werk nicht leicht in einem blossen Scrutinio ausgemacht. Dero wegen probirt man es gleich mit derjenigen Wahl-Art / welche wir oben den Beytritt Accessum genennt / und / weil sie so gar nahe mit der Prüfung verwandt ist / zu dieser gezogen haben. In welcher Betrachtung / bey dem End / welcher vor dem Scrutinio hergegangen / schon vom Accessu Meldung geschehen / und daher / die Cardinäle mit einem neuen End zu belegen / unnöthig ist.

Im Accessu nun kan einer mit seinem Voto einem andern / der im Scrutinio schon andere Stimmen gegeben / beytreten; was das übrige anlangt / so geht es im Accessu, eben wie im Scrutinio, zu.

Nemlich es gehen die Cardinäle zum Tisch / jeder greift nach einem Zettel auf dem silbern Teller des Accessus: Dieses Papyr muß also zugerichtet werden / daß es an beyden Enden von dem Zettel des Scrutinii ganz nicht unterschieden sey. In der Mitten aber muß er für die vorigen Worte: Eligo in summum Pontificem Reverendissimum Dominum meum, Dominum Cardinalem Johannem Franciscum ALBANVM. Ich wehle zum Paps dem Herrn Cardinal Albani / nunmehr schreiben: Accedo ad Eminentissimum Dominum &c. Ich trette bey dem \* \* \* Wer keinem beyzutreten Lust hat / schreibt auch auf den Zettel: Accedo Nemini. Ich trette keinem bey. Sind nun die Beytritts-Stimmen zusammen getragen / und / wie die Vota in der Prüfung / behandelt und kund gemacht worden / so eröffnet der Cardinal Decanus die untersten Siegel durchsiehet die Beytritts-Zettel aufs fleißigste / giebt sie dem Cardinal Erz-Priester / welcher sie dem Cardinal Erz-Diacono darreicht / und dieser liest die Siegel und Sprüche (Symbola) und Zeichen / womit die Zettel bemerckt sind / laut so wol vernemlich daher / welche die Cardinal auf Papyr / das in die Titel der Siegel und Zeichen des Beytritts eingetheilt ist / anzeichnen. Zum Exempel / es sey auf dem Zettel des Cardinals Ludovici Homodei dieses  
Zei

Accessus:  
der Bey-  
tritt.

Dessen Um-  
stände.



Zeichen  $\star$  ; oder Spruch / Simula & Tace. So bemercken es die Cardinäle. Wann nun auch die Beytritt-Zettel verlesen sind / muß man die Zettel des Scrutiniij nach denenselben examiniren. Nämlich der Decanus nimmt den ersten Zettel des Scrutiniij, welcher ihm an dem obigen geknüpfften Faden vorkommt / besichtigt dessen Siegel / und besucht dessen Cameraden unter denen Siegeln des Beytritts. Wann ers gefunden / so erbricht er den Prüfungs-Zettel an dem Ort / wo der Spruch steht. Und weil er in beyden einerley Spruch beobachtet / so nimmt er zum Zeugnis zween übrige Prüfer (Scutatores) welche so fern sie / nach genauer Beschauung / urtheilen / es seyen in beyden einerley Siegel und Sprüche: So muß man ferner nachsehen / ob auch diese des Scrutiniij und des Accessus Wahl Stimmen / auf einerley Person abziehen. Geschieht dieses? so gilt des Accessus Votum so viel als nichts / und wird als widerstimmig verworffen. Erzeignen sich aber auf dem Prüfung- und Beytritts-Zettel zweyerley Personen? so ist das Votum unverwerfflich; und deswegen ruffet der Erz-Diaconus das Siegel / und den Spruch / und noch darzu den Namen des Erwehlten öffentlich aus; Die Cardinäle aber schreiben auf die vor ihnen liegende / in drey Locos Communes eingetheilte Papyre alles / was der Erz-Diaconus ausgeruffen / sein ordentlich. Damit die Sache dem Gemüt desto deutlicher sey / wollen wir sie auch denen Augen durch gegenwärt geschema fürstellig machen.

Die Siegel und Zeichen des Beytritts.

Die Siegel und Zeichen der Prüfung / die mit denen im Beytritt über ein kommen.

Die Cardinäle / die in der Prüfung genennt worden.

$\star$  87 Simula & Tace

$\star$  87. Simula & Tace

Ferdinandus D'Adda.

$\Omega$  69. Virtus Imperterrita.

$\Omega$  69. Virtus Imperterrita.

Jacobus Cantelmus

V 75. Zelum pro Cælo

V 75. Zelum pro Cælo

Petrus Ottobonus.

X 27. Adolf.

X 27. Adolf.

Petrus Matthias

$\equiv$  o. Ignatius.

$\equiv$  o. Ignatius.

Petrucius.  
Horatius Pallavicinus.

$\text{♀}$  3. Christus Imperat.

$\text{♀}$  3. Christus Imperat.

Marcellus Duratius.

Wann diese fürbey / so wird die Anzahl der Wahl-Stimmen / womit ein jeder unter ihnen / in der Prüfung und dem Beytritt / beglückseligt wor-

worden öffentlich kund gemacht. Geschäh es nun/das im Beytritt abermal keine zwey Drittheil auf einerley Person zusammen treffen / so werden alle Zettel in Beywesen der Cardinäle v. rbrennt/ und darff man von der Wahl nicht nachlassen/ bis zwey Drittel einerley Person ernennet haben.

Und ob wol es bey der Wahl offft nur gar zu sehr Menschheit: so daß sie von Rottung und Parteyen rauschet; so fährt doch Gott / ( wie ein anderer reden mag ) der sich seine Kirche mit dem Ring des wahren Glaubens vermalet hat/ durch alle Unordnungen mit einem Strich/ verwirrt die menschliche Vernunft / und erhält sie von allen irdischen Frevelungen unbesiegt. Die Sach bleibe in ihrem Werth / Darinn sie stehen kan!

Die Wehler in Partheyen.

Die Personen / welche erwählen / sind / als bekant / nur die Cardinäle; aber sie sind auch mächtig in Parteyen/nemlich in die Spanisch- und Französische getheilt. Ein jede darunter sucht die Vortheile ihrer Könige / bey der Papst-Wahl / aufs höchste zu treiben. Zwischen ihnen flieget doch allezeit eine Esquadre volante, wie Herr Becman redet/herum. Und h. unt zu Tag sind auch die Herrn Zelanten gar bekant. Diese alle hindern einander / wo sie können. Dann seither dem Carolus V. Kaiser / und König in Spanien zugleich / mit Francisco I. in Tod Feindschaft verfallen / manchen Reputations-Krieg angefangen / und ein jeder dafür hielt; Es könnte die Gewogenheit des Papstes der Bag Schale seines Glücks ein nachdrückliches Gewicht beylegen; So haben sie weder Sorg noch Unkosten gesparet / die Herzen der Cardinäle / die doch allzeit um den Pabst waren / dessen Anschläge einfädelten / und / nach dessen Tod / einen andern wehleten / an sich zu ziehen. Mit diesen beyden Königen ist aber die Lust das Gegengewicht einander zu halten/so gar nicht abgestorben/das sie vielmehr von einem Reichs-Folger auf den andern mit fortgeerbet worden. Daher noch immer etliche Cardinäle denen Spaniern; etliche denen Franzosen anhangen; etliche aber sich gleichsam Neutral/und/ einem wie dem andern geneigt/aufführen.

Neutralisten haben die sicherste Hoffnung.

Unter diesen Neutralisten wird allzeit ein Papst erwählt: Dann wer sich öffentlich zu einer Partey geschlagen / dem ist die Hoffnung auf den Päpstlichen Stuhl vorhin schon ganz gewis abgeschnitten: Gestalten auch von Spanien und Franckreich alle die jenig Nahmentlich / als zur Päpstlichen Würde unfähig und Inpapabilia subjecta verworffen werden / welche sich auf eine ihnen widrige Seite zu legen gewohnt waren / oder noch dazu deutlich geneigt scheinen. Diesen Königen haben hierinnen auch der Groß-Hertzog von Florenz und die Rep. Venedig nichts bevorzassen wollen: Dafür haltende: Was denen Königen wohl oder übel thue / das könne ihnen auch nicht anderst als an-oder unanständig kommen.

Insonderheit hat der Florentinische Groß-Hertzog / so oft ein Papst zu erwählen ist / wohl auf seiner Hut zu stehen. Dann weil sein Herzogtum hart

han  
No  
Er  
we  
S  
ich  
  
len  
Ca  
ten  
unt  
  
fein  
sten  
für  
Zru  
  
and  
Vol  
hier  
Fa  
dur  
selbe  
ihre  
Kor  
ten  
die  
ca  
lich  
  
Päp  
ser u  
Sta  
Sich  
Für  
sehen  
  
Card  
künft  
Reg



hart an den Kirchen-Staat auf allen Seiten stößt / so muß er sich um gute Nachbarschaft vernünftig umthun. Wiewohl man hat doch allzeit / bey Erhebung zu selbiger Würde / vorhin ein offenes Aug auf diesen Herrn: weil auch er dem Kirchen-Staat nutzen und schaden kan. So wäscht eine Hand die andere / und ein Schwerdt sagt zum andern: bleib du auch / wie ich / daheim in deiner Scheide!

Nach der Zeit ist denen Parteyen der Könige / unter denen Cardinä-<sup>Nepotil-</sup>ten eine andere / die man den Nepotium, oder der Clienten unter den <sup>mus,</sup> Cardinälen / welche dem Pabst am nechsten verwandt / nennet / beygetreten: Dann alle diejenige / die auf solche Weise des Pabstes Brod haben / unterlassen nimmermehr / dessen Lied im höhern Chor nachzusingen.

Das dritte / was an einem Candidaten zu mercken / ist das Alter / das sein hoch seyn darf. Dann weil die oftmahlige Veränderung denen meisten / die dem Päpstlichen Hof beygethan leben / auf unterschiedliche Weise fürträglich ist / so muß man es dahin zu bringen trachten / daß keiner das Trumm zu leben gar zu lang mache.

So sind auch / wie oben schon berührt worden / zu unsrer Zeit / noch andre Parteyen auf die Bahn gebracht / darunter sich eine als Cohors <sup>Lo Squa-</sup>Volans. Elquadre volante, lo Squadrone volante betitelt hat: weil sie <sup>drone vo-</sup>hier und da gleichsam herum fliegt / und sich auf keine / der vor angeführten <sup>lante,</sup>Factionen, wendet. Diese hat fast einig und allein damit zuthun / daß sie durch Vermehr- und Minderung der Stimmen / die auf einen fallen / denselben entweder hemmen oder heben / nach dem es der Kirchen Bestes oder ihr Gutdüncken zu erfordern scheint. Noch eine Parthey haben / die in Rom gebohrne Cardinäle / errichtet / welche es gerne so weit bringen möchten / daß niemand als ein Römischer Bürger dahin gelangen könnte / wo die höchste Stelle des Geistlichen Regiment / oder der Hierachia Catholicae ist. Diese ist nach Urbani VIII, und Clementis IX, Absterben ziemlich starck worden.

Fünfften sind denen Königen und gebornen Fürsten die Staffeln zum Päpstl. Thron völlig abgebrochen. Dann diese Herrn hält man für animosser und hochtichtender / als es dieser Stand leiden möchte. Und liegt denen Italiänischen Fürsten zumahlen viel daran / daß sie ihre Länder ruhig und in Sicherheit besitzen. Über das wollen die Herren Cardinäle / welche gebohrne Fürsten heißen / diejenige unter ihren Collegen / etwas von oben herab ansehen / welche sie von gering. rer extraction sind.

Sechstens wer einmal gar zu hefftig um die Päpstl. Würde unter den Cardinälen angehalt n / und mit ein in Korb abgefertigt worden / hat ins künftige / dahin zugelangten / die geringste Hoffnung. Dann es ist eine feste Regel im Conclavi: Semel Exclulus, perpetuo talis habetur.

Siebentz

Sie bendens werden von dem Stuhl ab gehalten/der lezt verstorbenen Pápste Verwandte: Es dörfte diese Würde sonst gar zu tieff in einer Familie wurkeln und der erstärckte Stamm schwerlich mehr aus dem fetten Land gehoben und versetzt werden können.

Zum achten wird gar selten einem ausser dem Kirchen Staat geböhren das Glück so wohl wollen / daß es ihn auf Petri Stuhl seze. Dann weil die Nepoten der Pápste nicht gern arm sind / so will man sich zum wenigsten fürsehen / daß dergleichen ansehnliches Vermögen nicht ausser dem Kirchen Staat versetzt/und zur Stärck und Bereicherung anderer Reiche und Republikuen angewendet werde. Und also bleibt es gerne bey denen im Kirchen Staat geböhren. Welches der seine Satyricus da Alexandri VII. Stuhl erledigt worden / denen um das Pabsttum bittlich anhaltenden und von Palquino Antwort verlangenden Cardinälen / nemlich den Spanischen / Französischen / Teutschen / dem Hessen / von Thun / von Harrach / Vendosme, de Rez &c. deutlich zu verstehen gegeben / da er sie alle zusammen mit dem einigen Spruch des 91. Psalms v. 7. abgefertigt: Caderint à latere vestro mille, & decem millia à dextris vestris; ad vos autem non appropinquabit. Ob tausend fallen zu Eurer Seiten/ und zehen tausend zu Eurer Rechten / so wird es doch Euch nicht treffen.

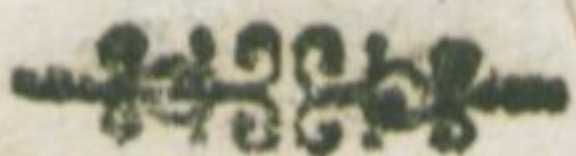
III.  
Nach dem  
Conclavi.

III. Wann nun dem Conclavi sein Recht geschehen/und ein so wichtiges Werck dahin gediehen/daß entweder alle Cardinäle/oder die meisten/das ist zum wenigsten zwey Drittheil mit ihren Stimmen eine gewisse Person für tüchtig befunden; So verfügen sich die drey fürnehmsten Cardinäle/der Erzbischoff/Erz-Priester/Erz-Diaconus zu dem Erwehlten; nach abgelegten Gruß/redet ihn der Erz-Priester mit diesen Worten an: Acceptasne electionem, de te legitime factam in Summum Pontificem! Nehmst du die rechtmässige Wahl eines Pápstes/ wie sie auf dich gefallen / an? Hierauf pflegt der Erwehlte einige Zeit/ daß er seine Gebet verrichte / zu begehren! Nach welchem er erst spricht: Accepto. Ich nehm die Wahl an!

Selten trägt sich zu/daß er die angebotene Wahl abschlägt. Wiewol Sprengerus doch den Cardinal Borromeum anführet/der diese Hohheit ausgeschlagen/und den Rath gegeben/man soll Gregorium XIII. wehlen. Diesem sehet Hr. Becm. Diff. XIII. c. 2. de Pont. Max. p. m. 3, 5. noch bey/ den Cardinal Reginaldum Polum, im vorigen Jahrhundert/ welcher/ ob er wol aus dem Königl. Geblüt der Engländer entsprossen/doch so demütig war/daß er die höchste Würde der Welt von sich abgelehnet. Eben wie man vom Cardin. Bellarmino zu erzehlen weis/daß er sich/die Cardinals Würde anzunehmē/ so lang geäußert/ bis man ihm deswegen/mit dem Bann Strahl getroffen.

Hat er sein Accepto gesprochen? So fährt der Cardinal Decanus fort / zu fragen: Quomodo vis vocari? Wie wilt du künfftig





künftig genennet seyn? Dem antwortet er mit dem thime be-  
 liebten Nahmen / denselben ausdrücklich nennend. Im vort-  
 gen Seculo haben Adrianus VI. und Marcellus II. die Nahmen /  
 welche sie vorher führten / behalten. Von Anfang dieser Nah-  
 mens-Änderung / bey den Päbsten / sind die Meinungen nicht  
 einerley. Ins gemein wird diese Neuerung / Servio II. der vorher  
 { Säumaul } geheissen / zugeschrieben / Joh. Stella de V. Ponti-  
 ficum. Mir aber will das Ding nicht in den Kopff / darum :  
 Weil Os Porci, Säumaul kein Vor- oder Tauf-Nahmen / bey  
 Christen / noch sonst eine Art der Benennung bey Heyden ist.  
 Und welche Eltern wolten doch zugeben / daß man / bey Nennung  
 ihrer Kinder mit einem so Säuischen Nahmen aufgezogen köme?  
 Und / wie ich mich berede / so werden es hohe Häuser / aus wel-  
 chen / nach eben dieses Stellæ Zeugnis / Sergius entsprossen war /  
 noch weniger geschehen lassen. Er setzt noch darzu : Sergius  
 sey von denen Päbsten Leone, und Stephano auferzogen / und  
 ihrer Anführung nach / nicht aus der Art schlagend befunden  
 worden. Wie hätten sie nun den Knaben / der sich so wohl se-  
 hen ließ / Os Porci genennt haben wollen? Ist es aber ein Ge-  
 schlechts-Nahmen / wie wir wissen / daß eine Familie in Italien  
 noch heut zu Tag sey / welche Bocca Porcina, Os Porci Säumaul /  
 Säurüssel sich betitelt? So hätte Sergius den Nahmen deswe-  
 gen nicht ändern dörfen : Weil die Austauschung des Nahmens  
 mit dem Tauf- nicht mit dem Stam-Namen zugeschehen pflegt.  
 So ist dann wahrscheinlicher / die Alten haben hierinnen denen  
 Exempeln Schrift gleich gehen wollen / dann im alten Testament  
 hat Gott dem Abraham, der Saræ, Israclis ; und im neuen Testa-  
 ment Petri, Benchargem &c. andre Namen selbst aufgebracht!  
 Uber das haben die Cardinäle auch deswegen darzu bewegt  
 werden können / weil bisweilen der erwählten Päpste Nahmen  
 gar zu weit / von der ihnen beliebten Italianischen Sprach / abge-  
 wichen. Man kans daraus schliessen / weil im Anfang die Nah-  
 mens-Beränderung nie gemeiner / als wann Teutsche auf den  
 Römischen Stuhl erhoben worden / gewesen : J. E. Bruno  
 und

Deren An-  
 fang nicht  
 vom Säum-  
 äusel.

Woher  
 dann?

§

und Hildebrand nahmen Gregorii Titel ; Gerbert, Sylvestri,  
an : Weil ihre Nahmen für Italiänische Zungen gar zu pluump  
und holpricht schienen.

Des Pap-  
stes Cam-  
Ankleidung

Wann nun der Pabst den neuen Nahmen von sich gegeben /  
so wieder von zweyen Cardinalen Diaconis zum Altar in der  
Capelle Sixti geführt. Dasselben werden ihm die Cardinals-  
Kleider an, und der Päpstliche Aufbus angezogen. Dieser be-  
stehet in Schuhen / auf welche ein güldenes Kreuz gestickt / einem  
weissen seidenen Rock / dem Rocchetto von Carmesin / dem Kra-  
gen / und über die Ohren gehenden Samteuen Schlappen / voller  
Seiden-Zotten / Die Italiäner geben es teutscher : Scarpa  
con la croce d' oro ricamate, sottana bianca d' ormesino, Rochet-  
ro, mozzeta, berettino di raso rosso. Dieser Schmuck zusam-  
men wird l' habito Camerale genennt. Ist er auf diese

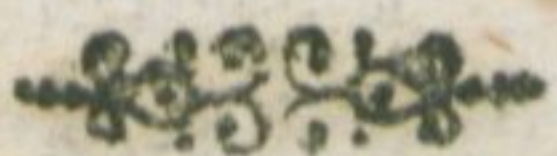
Berehrung

Weise staffirt ? So setzet er sich auf einen vor dem Altar ge-  
stellten Sessel / nieder ; Die Herrn Cardinäle machen den An-  
fang der Adoration, in dem der Cardinal Decanus kniend den  
rechten Fuß und Hand küffet. Der Pabst aber heisset ihn auf-  
stehen / und giebt ihm Osculum Pacis, den Kuß des Friedens / auf  
beyde Wangen. Und so geht es mit allen Cardinälen zu.

Anrufung

Mittler Weile verfügt sich einer aus denen Cardinälen /  
welchem der Ceremonien-Meister das Kreuz vorträgt / auf das  
oben geschriebene Segens-Erekerlein / und läßt die wegen des  
Conclavis verklauberte Wand / nieder reissen. Ist es eröffnet  
So weist er dem auf dem Vatican - Hof versammelten Volck /  
das Kreuz / und ruffet vernehmlich : Papa habiamo N. oder  
wie Thuldenus dieses Formular ausspricht : Annuncio vobis  
gaudium magnum : Pontificem habemus Eminentissimum &  
Reverendissimum N. qui sibi nomen imposuit N. Siehe ! Ich  
verkündige euch grosse Freud : Wir haben einen Pabst an -  
der sich den Nahmen erwählt - -

Hierauf folget das Jubel-Geschrey des Volcks / wann er  
ihnen ansteht. Die Glocken werden in der ganzen Statt geläu-  
tet / und das Geschütz / auf der Engelsburg / losgebrennt. Und  
nunmehr ist es auch Zeit / daß sich der Pabst und die Cardinäle  
bey



ben der Tafel erquickten. Wobey die Handwercks-Leute und Last-Träger alle Verstopfungen des Conclavis abnehmen. Kurz darauf gehet man wieder in Sixti IV. Capelle / und der Papst erscheint dabey in Pontificalibus, setzt sich in einem / auf dem hohen Altar in der Mitte / stehenden Sessel / und nimt die andre Adoration, Verehrung / mit eben dem Gepränge / wie die erste gewesen / an. Wiewohl Alexander VII. hat den Sessel von der Mitte / an die Seite des Evangelij gesetzt / und da er vom Ceremonien-Meister / der alten Mode erinnert wurde / zur Antwort gegeben: Ich werde die Ceremonien ein wenig besser / als Ihr / verstehen / und wohl wissen / was meiner Auctorität gemäß sey. Ich kan aber nicht leiden / das ich als ein Mensch da sitze / wo der Leib und das Blut Christi consecrirt wird. Thuldenus am gemeldeten Ort.

In diesem Sessel trägt man ihn in die Vaticanische Kirche / setzt ihn auf den hohen Altar / wo er die dritte Adoration annimt / in der Weil / da man das Te Deum singt. Hernach liest der Cardinal auf der Epistel-Seiten / etliche Gebete ; Nach deren Beschluß / stehet der neue Papst vom Sessel auf / stellet sich auf die Staffeln des Altars und theilt dem Volck den ersten Segen mit. Endlich wird er in einer versperrten Sänften in den Päpstlichen Palast unter dem Zulauff einer unzähllichen Anzahl des Volcks getragen. Wobey zu mercken das gemeiniglich die Con-  
plünderung.  
 clavisten die Celle des Papstes ; Das Volck aber dessen vorher  
 bewohnten Palast rein auszuplündern pflegen : Ob schon die Constitutiones des Concilij zu Costniz darwieder donnern / als welches diejenige / so des neu erwählten Papsts Haus plündern / würcklich in den Bann dergestalt thut / das sie / ausser der Todes Stund von niemand / als dem einigen Pabst / davon können los gesprochen werden.

Nach der Wahl / übet der Papst ungesäumt die vollkommene Geist- und Weltliche Macht und Gewalt aus / ungeachtet er noch nicht gekrönt ist. Dann die Krönung ist nichts als ein blosses Gepränge / welches dem Pabst nichts neues mehr einraumt ; jedoch darff sie auch nicht ausbleiben / und der Pabst

Krönung.

nimmt sie an/ nach Belieben / gemeiniglich am achten Tag nach  
der Wahl. Die Ceremonien dabey sind folgende :

Er wird aus dem Palatio Quirinali. unter dem Gefolg der  
Cardinäle/der fremden Gesandten / und derer Hof-Schranzen ;  
in Sixti IV. Capelle/ wo ihn die Cardinäle / die in dem Aufzug  
vor angehen/ empfangen/ begleitet. In dieser ziehet er den  
Cammer-Habit aus / und bekleidet sich mit Pontificalibus, läßt  
sich in einem Sessel/ unter einem Pracht-Himmel / in Porticum  
der Vaticanischen Kirche tragen / setzt sich auf einen neben der  
heiligen Pforte/ erhöhten Thron/ unter das Obdach des mit-  
getragenen Himmels ; Die Cardinäle besetzen die auf beyden  
Seiten für sie ordentlich-gestellte Stühle / und das Capitel samt  
der Geistlichkeit dieser Kirche / wird zum Fuß-Ruß herbey ge-  
lassen : Darauf setzt sich der Pabst wieder in seinen Sessel/ läßt  
sich durch das grosse Thor in die Kirche tragen / und verrichtet  
kniend / vor dem Altar / wo das H. Sacrament aufbehalten  
wird / sein Gebeth. Ist er damit fertig / und man hat abermahl  
neben der Capelle Gregorii Magni, welches in Sonderheit Cle-  
mentia betitelt wird / einen Pracht-Himmel stehenden / Thron /  
erbauet ? So läßt er sich dahin nieder / und die Cardinäle und  
Prälaten leisten ihm die Pflicht und Gehorsam ; Dabey jene  
die Hand mit dem Pluviali bedeckt ; Diese das Knie küssen. Bald  
darauf zieht der Pabst die Priester-Kleider an/ und verfügt sich  
eine Mess zu lesen / gegen den Altar ; Unter diesem Hingang be-  
gegnet ihm der Ceremonien-Meister/ und zündet zu dreyenmalen  
das um einen Stab gewickelte Werck an / und weist ihm damit  
das schnell verfliegende Feuer/ mit diesen daher gesungenen Wor-  
ten : Pater Sancte, sic transit gloria mundi !

Wie die Flamme schnell Ende macht :

So verfliegt der Erden Pracht.

Ben dreyfacher Anzündung/ werden auch diese Worte drey-  
fach singend ausgesprochen. Wann der Introitus zur Mess ge-  
macht und etliche Gebethe gewöhnlich hergesagt worden / so giebt  
ihm der Cardinal Erz-Diaconus das Pallium um und spricht :  
Accipe pallium Sanctum, plenitudinem Pontificalis officii, ad  
honoem

Obedi-  
tia.

Werk, An-  
zündungen.

Pallium,



honorem omnipotentis DEI & gloriosissimæ Virginis Mariæ, ejus  
 Matris & Beatorum Apostolorum Petri & Pauli & Sanctæ Roma-  
 næ Ecelesiæ. Nimm den heiligen Mantel hin / zum Zei-  
 chen der vollkommenen Einkleidung in die Päpstliche Wür-  
 de / zur Ehre des allgewaltigen GOTTES / der gloriwürdigsten  
 Jungfer Mariä / dessen Mutter / der heiligen Apostlen Petri  
 und Pauli, und der heiligen Römischen Kyrchen: Dieser  
 Mantel hat drey guldene Steckhafften / mit dreyen glänzenden  
 Perlen / staffirt; Deren eine an der übergeschlagenen Brust /  
 die andre an dem auf der rechten Schulter befindlichen Kreuz; /  
 die dritte auf dem Rücken steckt.

Diesem folgen noch andere Ceremonien / und eine auf den  
 Papst gerichtete Litaney / mit diesen oft-wiederholten Worten: Lat. Tu illum adjuva. Steh  
 Salvator Mundi, du Heiland der Welt. Gr. Tu illum adjuva. Steh  
 ihm bey. Sancta Maria Heilige GOTTES Gebährerin. Lat. Tu illum adjuva. Steh ihm bey.  
 adjuva. Steh ihm bey. Nicht weniger wird auch die Adoration  
 samt der Veräucherung des Pabstes wiederholt / und von ihm  
 selbst die Messe gar zu Ende geführt. Dabey zu mercken / daß  
 in derselben Meß / so wohl / als in allen andern / die Er selbst  
 feyerlich hält / das Evangelium und die Epistel / wie in der La-  
 teinischen / so auch in der Griechischen Sprach gelesen werden:  
 Die Ursach steckt in der Oecumenischen allgemeinen durchge-  
 henden Macht und Regierung des Pabstes / die er über die Latet-  
 nisch- und Griechische Kyrche haben soll. Nach Endigung der  
 Messe verehrt ihm der Cardinal dieser Kyrche / Erzbischoff /  
 und die Canonici einen weissen seidenen Beutel / mit guldnen  
 Börtlein und Schnürlein durchnehet / darinnen sind 25. Julier,  
 und übergeben sie mit diesem Formular: Heiliger Vater das  
 Capitulum und die Canonici S. Petri, verehren Eurer Heiligkeit  
 in tieffester Demut / und reichen dieses gewöhnliche / wie man  
 den Priestern zu geben pflegt / mit demütigsten Herzen zum  
 Zeichen der ewigen gehorsamsten Unterwerffung / für die wohl-  
 gesungene Messe dar. Er giebt aber diese Verehrung dem Car-  
 dinal Diacono für die Beyhilffe / die er ihm bey Absingung des  
 Evangelii gethan. Und nunmehr wird der Pabst auch auf einem

Lat. und Grie-  
chische Ep-  
ist. und Epist.

Besehen-  
ung des  
Pabstes.

Setzung  
auf den  
Thron.

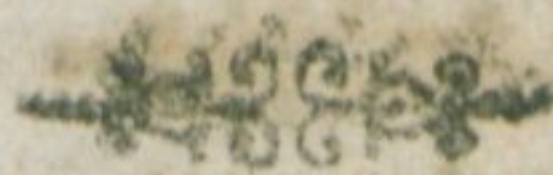
herrlichen / von Gold und Edelsteinen hell-funcklend- und blihenden Thron  
geführt / und der Cardinal Decanus verrichtet dieses und andere derglei-  
chen Gebethe : Allmächtiger / ewiger Gott / du Schmuck des Prie-  
stertums und Stifter des Reichs. Verleih N. unserm Pabst / deinem  
Knecht / Gnade / die Kyrche fruchtbarlich zu regieren : Daß gleich-  
wie er durch deine Gürtigkeit zum Vatter der Könige und Herrscher  
aller deiner Glaubigen verordnet und gekrönet wird / also auch Er nach  
deiner heilsamen Ordnung / alles wohl regiere ! Durch Jesum Chri-  
stum unsern Herrn / Amen !

Mit diesem hebt einer von den Cardinalibus Diaconis ihm die Pabst-  
Mütze vom Haupt ; Ein anderer setzt ihm an deren Statt die dreyfache  
Kron / auf / sprechend : Nimm hin den Bischoffs-Hut / der mit  
drey Kronen umsetzt ist / und wisse / daß du seyest ein Vatter  
der Könige und Fürsten / ein Beherscher der Welt / und auf  
Erden ein Stadthalter unsers Heilandes + Jesu + Christi +  
dem sey Preis und Ehr in Ewigkeit Amen ! Auf diese Krönung  
stimmen die Musici ihre Gesänge an / und der vom Pabst nochmals an das  
Volck ertheilte Segen / samt der Ausruffung des Ablasses / welcher in La-  
tein- und Italiänischer Sprach von zweyen Cardinalen abgelesen wird /  
macht dem Krönungs Actui sein Ende. Das Formular lautet so :  
Heut ist der Welt Heil wiederfahren. Heunt überkommt  
Ihr Glaubigen ins gesamt vollständigen Ablass / der durch  
den Heiligen Vatter / unsern Pabst N. verlihen worden :  
Im Nahmen Gott des Vatters + und des Sohns + und des  
Heiligen Geistes + Amen. Auf diese Weise haben die Ceremonien  
ein Ende / und der Pabst gehet wieder in die Capelle Sixti IV. in welcher  
ihm die Cardinäle ad multos annos zuruffen / oder auf viel Jahre Glück-  
wünschen ; Dasebst Er den Pabstlichen Habit ablegt / die vorher daselbst  
ausgezogene Kleider wieder anziehet / und so ins Quirinale wieder einziehet.

Besitzneh-  
mung der  
Lateran.  
Kyrche.

Nach der Krönung ist des Pabstes öffentliches erstes Amt / daß er seine  
Lateranische Kyrche / deren sonderlicher Bischoff er ist / in Besitz nehme /  
welchen Actum sie la Cavalcata del possesso del novo Pontefice nennen.  
Wie prächtig dieser Aufzug geschehe / ist nicht leicht zu beschreiben. Nehm-  
lich / die ganze Pabstliche Guardia / der ganze Hof / die Cardinäle / die  
König- und Fürstliche Gesandten / des Pabstes Verwandte / und was zu  
Rom an Stand und Gütern sich hervor thun darff / das alles giebt dem  
neuen Pabst im prächtigen Aufzug / in Zahlreicher Aufwartung der Bes-  
dienten / auf ausgesucht-schönen Pferden / das Gleit dahin. Die Wassen /

100



wo der Durchzug geschieht / werden auß herrlichste mit Tapezeren und Gemälden / auch mit kostbaren Triumph-Bögen geschmückt. Kommt indessen der Pabst auf dem Berg Jordan an / so tritt ein Rabbi vor ihn und überreicht das alte Testament / streicht in Hebräischer Sprach das Gesetz heraus / vermahnt den Pabst / Er möchte doch das heilige Gesetz in Ehren halten. Der Pabst aber antwortet : Ihr Männer von Israel / wir lieben / loben und verehren das heilige Gesetz / welches von dem allmächtigen Gott / durch die Hände Moses unsern Vätern gegeben worden / verwerffen aber eure Satzungen und eitle Auslegungen : Weil / der Apostolische Glaub un- verweisslich darthut / und predigt / daß derjenige Messias auf den ihr je vergebens wartet / in unserm Herrn Jesu Christo schon erschienen sey. Thuld. am oben angeführten Ort.

Der Juden  
Anwartung.

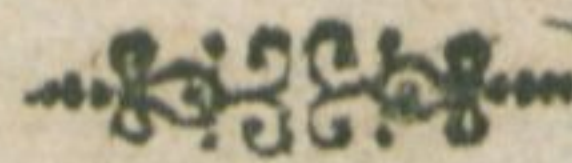
Wann der Pabst von der Lateranensischen Kirche kommt / so fällt er auf die Knie nieder / und der Cardinal Erzbischof reicht ihm das Heilige Kreuz zu küssen / darauf zieht er sich aus / nimmt den Knyben-Habit / steigt auf den Thron / welcher im Porticu steht / und läßt die Dom-Herrn und die übrige Geistlichkeit zum Fuß-Kuß. Der Erzbischof hält eine Rede / und übergiebt ihm in einem offenen Becken zweien Schlüssel / einen goldenen / und einen silbernen. Nach diesem verfügt sich der Pabst / zum grossen Thor / ergreift den vom Erzbischof dargebotenen Weih-Sprengel / weihet er selbst sich und hernach die andern / giebt den Sprengel dem Erzbischof wieder / von welchem er drey-mahl beräuchert / auf dem Stuhl steigt / und in die Kirche unter einem von denen Dom-Herrn getragenen Himmel / fortgetragen wird. Dasselbst steigt er auf den Thron vor welchem ihm die Canonici Pflicht leisten. Darauf verfügt er sich zu dem hohen Altar und stimmt an : Sit nomen Domini benedictum. Des Herrn Name sey gebenedeyet. Die Musici spielen dieses fort / und am Ende derer Gesang / gibt der Pabst der ganzen Versammlung den Segen. Aus dieser Kirche wird er also bald in den Päpstlichen Palast / und in dessen grössern Hof getragen / wo man das Singen wiederholt / und Er denen Cardinälen gold- und silberne Münzen austheilt. Etliche wollen es werde auch vorher als ein Demuths-Zeichen abgelegt / daß das erste Geld / welches er auswirfft / nur Kupfer sey / und der Spruch darzu gesagt werde : Das gieb ich Euch : Gold und Silber hab ich nicht. Dahin gehört auch / daß man ihn auf einen Gemachstuhl / ihn der Menschlichen Unrein- und Sterblichkeit zu erinnern setze / und die Wort darzu spreche : Er erhebt den Armen aus dem Noth / daß er Ihn setze neben die Fürsten /

Kupfer  
Geld.

Es

Thron  
gleich  
Drie-  
nem  
reich-  
scher  
nach  
Chri-  
abst-  
fache  
mit  
tter  
auf  
istif  
nung  
das  
n La-  
wird /  
t so :  
nmt  
urch  
en :  
des  
onien  
elcher  
blück-  
selbst  
iehet.  
r seine  
hme /  
nnen.  
ehm-  
e / die  
as zu  
t dem  
r Bes-  
ssen /  
rod

ak  
TK  
4040



neben die Fürsten seines Volcks. Welches aus dem Röm. Cerem. Bel-  
larminus de P. R. l. 3. c. 24. erzehlt.

Es ist aber eine öffentliche Unwarheit/das etliche fürgeben wollen/als  
wann dieser Stuhl des Pabstes Geschlecht / ob es auch männlich sey / zu  
probiren/gebraucht werde. Welcher Meinung auch vor 200. Jahren Guil.  
Brevinus De septem Eccl. Princ. gewesen : In Capella Servatoris sunt  
duæ & plures Cathedræ de lapide marmoreo & cupro cum foramini-  
bus in iis, sculptis, super quas Cathedras ut audivi ibidem, est Proba-  
tio Papæ. Unter denen Griechen hat es auch Chalcondylas geglaubt :  
Καθίστοι δ' ἡ αἰρεθέντα ἐπὶ σίμαποδῶ δπιν ἔχοντες, ὡσε καὶ τ' ὀρχεων αὐτῆ  
Ἰπικρεμαμένων ἀπὸ τινῶ τ' προσαχθέντων, ὡσε καὶ φάνη ἄνδρα εἶναι τῆτον.  
Aber die ganze Lüge bestehet auf dem Fabel. Werck der Erzehlung von  
Johanne IX. welcher fälschlich / wie wir anderwärts erweisen wollen / ein  
Weib gewesen zu seyn/fürgegebē wird. Ja was mehr ist/der Stuhl hat nicht  
einmahl ein Loch / wie man insgemein glauben will. Val, Chimentell. in  
marmore Pisano de Honore Biffellii.

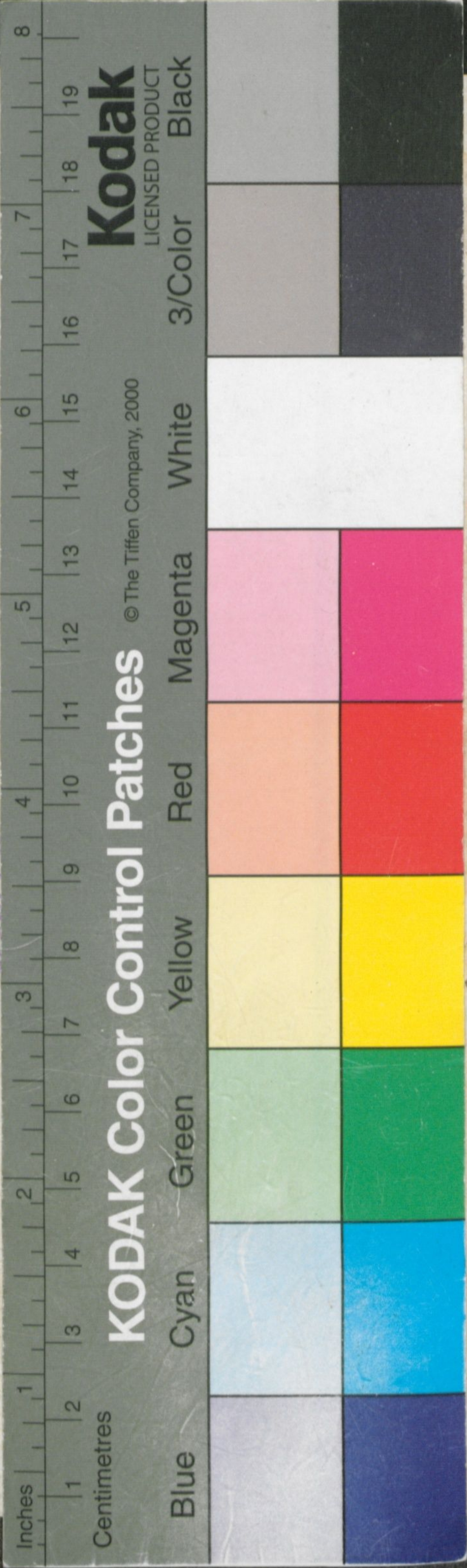
Der be-  
schriebene  
Stuhl.

Aber wieder zur Sache. Aus obengedachtem grossen Hof begiebt er  
sich auf den Segens, Erker/und ertheilt allem Volck/welches auf dem Platz  
versamlet drauff wartet/den Segen/und zween Cardinäle lesen ihnen den  
vom Pabst zu habenden Ablass in lateinisch und welscher Sprach für. End-  
lich ziehet der Pabst den Heil. Habit wieder aus / und den vorigen an / und  
nimmt einen langen Umschweif durch die fürnehmsten Gassen der  
Stadt / inden ihm gewöhnlichen Palast / und machet  
dem prachtigen Aufzug sein

E N D E





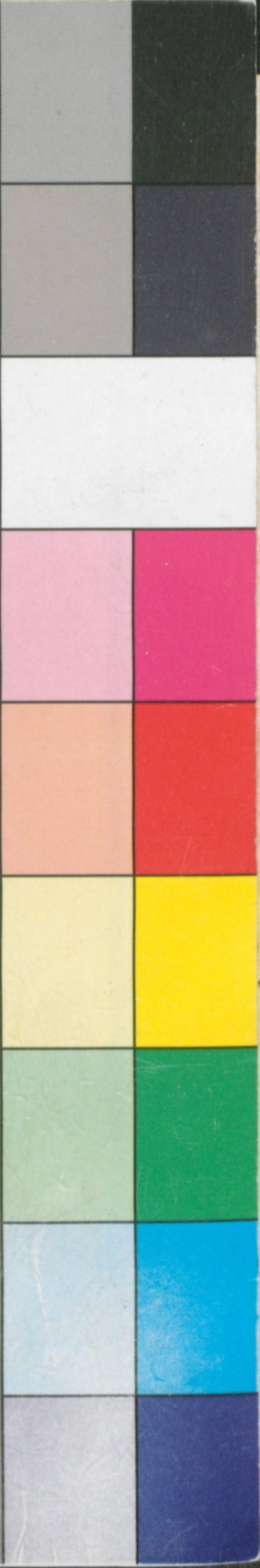


**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

**KODAK Color Control Patches** © The Tiffen Company, 2000

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



ab  
de  
E  
so  
es  
gi  
be  
tu  
vo  
zu  
ein  
vo  
de  
di  
se  
be  
ni  
W

